

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfach Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 44.

Donnerstag, 21. Februar 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Akademie für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1470 auf den Namen Gustav Richard Gäbner eingetragene Grundstück soll am

15. April 1907, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,1 Nr. groß und auf 45000 M. — Pfg. geschätzt. Es liegt an der Friedrich-August-Straße hier unter Nr. 88 P. Unt. B des Brandkatasters und besteht aus einem Wohngebäude, einem Hinterwohngebäude mit Studierzimmerkammer und einem Waschküchen, sowie aus Hofraum und Garten.

Brandversicherung: 34 940 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. Januar 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem

Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 20. Februar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 1/07.

## Bestellungen

auf das

# Riesauer Tageblatt

für  
Monat März

biten wir rechtzeitig bewirken zu wollen.

In der jetzigen, politisch bewegten Zeit muß jeder eine gut geleitete, schnell berichtende, unparteiische, doch treu zu König und Vaterland haltende Tageszeitung, wie eine solche das

## Riesauer Tageblatt

ist, lesen, wenn er fortlaufend über die Ereignisse auf politischem Gebiete unterrichtet sein will.

Das das Riesauer Tageblatt von jeher auch ein wirkliches **Vokalblatt**

war, ist bekannt und daß es das auch ferner bleiben wird, dafür werden wir stets bestrebt und besorgt sein.

Alles das,

**was das Riesauer Tageblatt bringt,** auch heute wieder aufzuzählen, erübrigt sich wohl; es kann sich jetzt schon an Gebiegenheit und Reichhaltigkeit mit jeder anderen Zeitung in Städten von der Größe Riasas messen, doch werden wir noch fortgesetzt bestrebt sein, etwaigen weitergehenden Wünschen unserer Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

**Inserate sind von bester Wirkung** infolge der dichten Verbreitung unseres Blattes im ganzen Amtsgerichtsbezirke Riesa und darüber hinaus.

Geschäftsvoll

Verlag und Schriftleitung vom Riesauer Tageblatt.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 21. Februar.

— Die vom 1. März auf dem Truppenübungsplatz Zeithain abenden Reserve-Offiziers-Aspiranten werden am 28. Februar zur ärztlichen Untersuchung und Einleitung zu ihren Truppenteilen einberufen. Die Ueberführung nach Zeithain erfolgt garnisonweise am 1. März.

— Nachdem gestern den ganzen Tag über heftiger Sturm mit zeitweiliger Schneegestöber geherrscht hatte, glaubte man darin ein letztes Aufblitzen des abziehenden Winters zu erblicken. Daß er aber zunächst noch sein Feld zu behaupten gedenkt, zeigten die Wetterereignisse des gestrigen Abends und der vergangenen Nacht. Der Sturm hatte gestern die Straßen schon einen ziemlichen Teil abgetrocknet und man lebte der sichereren Hoffnung, daß es nicht lange bis zur völligen Schneefreiheit der Straßen dauern würde. Aber weit gefehlt. In der siebenten Abendstunde trat ein zwar kurzes, dafür aber um so

heftigeres Schneegestöber ein, das die trocknende Arbeit des Sturmes wieder zu nichte machte. Hierbei ereignete sich auch eine für jetzige Jahreszeit bemerkenswerte Erscheinung insofern, als es mehrfach bligte und ferner Donner zu hören war. Schon tags vorher will man hier ein leichtes Wintergewitter beobachtet haben. Leichter Frost war heute früh wieder zu verzeichnen; die Straßen konnte man trockenen Fußes überschreiten, aber die höher kommende Sonne ließ diese Annehmlichkeit nicht lange bestehen. Die Straßen wurden wieder weich und der Schmutz wurde noch um vieles vermehrt durch Schneeflocken, die heute vom Himmel herniederwirbelten und die die Hoffnung auf baldigen Einzug des Frühlings um einige Grade zu dämpfen geeignet waren.

— Dem „Turner aus Sachsen“, Kreisblatt für den 14. deutschen Turnkreis, wird aus Riesa geschrieben: Ein Turnverein als Auszügler in einer sächsischen Turnhalle — jedenfalls eine Seltenheit. Der Turnverein Riesa genießt dieses Recht. Wie ist er dazu gekommen? Nun, auf folgende Weise (was vielleicht auch manchem unserer Leser noch neu ist. R. T.) Im September 1863 kauften die Vertreter des Turnvereins, Ernst Friedrich Wittig, Käseberg, Karl Anton Unger und Karl Gottlieb Riel einen günstig gelegenen Platz für rund 550 Taler. Darauf erbaute sich der Turnverein eine Turnhalle und erborgte sich von der Sparkasse Riesa ein Darlehn von 6000 Mark. Die übrigen erforderlichen Mittel wurden durch Ausgabe von Anteilsscheinen flüssig gemacht, weshalb heute noch der Turnverein zur Unterscheidung von seinem hiesigen Bruderverein „Aktien-Turnverein“ genannt wird. Durch ungünstige Verhältnisse kam der Verein in die üble Lage, sein Heim veräußern zu müssen. Die Stadtgemeinde Riesa erwarb es Ende 1872 für 7800 Mark. Dabei räumte der Stadtrat dem Turnverein, so lange er bestesse, das Recht ein, in der Turnhalle und auf dem Turnplatz, wie zeitlich, also wöchentlich zweier oder dreimal zu turnen und die vorhandenen oder die künftig im Grundstücke befindlichen Turngeräte pfleglich zu benutzen. Die Turngeräte hat die Stadt in gutem Zustande zu erhalten und unbrauchbar gewordene durch neue zu ersetzen. Für Beleuchtung hatte der Verein einen Geldbeitrag zu leisten, für Heizung aber selbst zu sorgen. Vor 3 Jahren wurde die Halle, die die Schule benutzte und die den an sie gestellten Forderungen nicht mehr entsprach, abgebrochen und durch eine große, den Zeitverhältnissen entsprechende Halle ersetzt. Es ist Gasbeleuchtung und Dampfheizung vorhanden. Die Stadt forderte von den beiden hiesigen Turnvereinen für die Benutzung der Halle einen Mietzins. Der Turnverein bezog sich auf sein Recht, das durch das Abbrechen der Halle nicht erloschen sei. Nach mehreren gegenseitigen Schreiben wurde für vom Verein belegte 6 Turnstunden (wöchentlich 3 Turnabende) 60 Mark jährliche Vergütung für Licht und Heizung bestimmt. Der Verein benutzte im Sommer auf seine Kosten zur Beleuchtung des Turnplatzes die von der Stadt geschaffene elektrische Lichtanlage. Dadurch kann der Turnbetrieb bei günstiger Witterung immer auf dem Turnplatz abgehalten werden, in gesundheitlicher Hinsicht ein großer Vorteil. Hätte der Verein das Grundstück sich erhalten können, so hätte er sich bei dem nicht unbedeutenden Steigen des Wertes desselben einen finanziellen Vorteil verschaffen können, nun als — Auszügler — hält er auch nicht schlecht.

— Die vorläufig festgestellten Verkehrseinnahmen der Sächsischen Staats-Eisenbahnen im Monat Januar 1907 betragen 10 509 500 M. oder 201 930 M. mehr als im gleichen Monat des vergangenen Jahres, wovon 2 930 500 M. (73 670 M. weniger) auf den Personenverkehr und 7 579 000 M. (275 600 M. mehr) auf den Güterverkehr entfallen.

— Eine interessante Erinnerung an die Vergangenheit der sächsischen Armee tritt im laufenden Jahre in den Vordergrund. Vor 40 Jahren verlor, wie der „R. Anz.“ ausführlich, die sächsische Armee ihre absolute Selbstständigkeit durch Eingliederung in das Heer des neuen Norddeutschen Bundes, der Vorstufe des gegenwärtigen Deutschen Reiches; ferner erfolgte eine ganz wesentliche Reorganisation der Gliederung, Ausbildung, Bewaffnung und Uniformierung. Dies alles geschah unter dem Druck der Verhältnisse, wie sie sich im Jahre 1866 entwickelt hatten. Als Muster für die Reorganisation, die schon in dem Friedensvertrage zwischen Preußen und Sachsen vom 21. bezw. 24. Oktober 1866 ebenso grundräßig festgelegt worden war wie der Beitritt Sachsens zum Norddeutschen Bunde, diente die preussische Armee. Die Einzelheiten der sächsischen Heeresreform wurden in großen Zügen in der Separatvereinbarung zwischen Preußen und Sachsen vom 7. Februar 1867 festgelegt. Obwohl die Neuerungen verhältnismäßig erst bis zum 1. Oktober 1867 durchgeführt waren, beschleunigte der damalige Kriegsminister v. Fabrice die Sache derart, daß bereits am 1. Juli des fraglichen Jahres alle Neuerungen als Tatsache nach Berlin gemeldet werden konnten. Damals erhielt die sächsische Infanterie das preussische Bündnabelgewehr; die Artillerie wurde mit nur gezogenen Geschützen ausgerüstet. Auch in der Uniformierung trat ein großer Wechsel ein; wobei jedoch die sächsische Kavallerie die Grundfarbe hellblau behielt und auch der Artillerie das sächsische Dunkelgrün mit rotem Kragen belassen wurde. Das Kommando über die sächsische Armee, die seitdem die Bezeichnung 12. (Königl. sächs.) Armee-Korps trug, wurde vom König von Preußen als Bundesfeldherrn in die Hände des damaligen Kronprinzen und späteren Königs Albert gelegt. Was die Einteilung des 12. Armee-Korps anlangt, so zerfiel es vor der Reorganisation in vier Infanteriebrigaden, eine Jägerbrigade, die Kavallerie und die Artillerie usw. Die Neueinteilung war folgende: zwei Infanteriedivisionen mit den Nummern 23 und 24 zu acht Regimentern Infanterie, einem Regiment Schützen und zwei Bataillonen Jäger, ferner eine Reiterdivision mit zwei Brigaden zu je drei Regimentern Kavallerie, von denen die beiden Ulanenregimenter Nr. 17 und 18 (Garnisonen Oschatz, Rochitz und Gethain) neugebildet wurden. Dazu kam die Korpsartillerie mit 16 Feldbatterien zu je sechs Geschützen, eine Abteilung Festungsartillerie, Pioniere, der Train und das Zeughaus. Im Jahre 1866 zogen mit Oesterreich gegen Preußen ins Feld 33 000 Sachsen. Nach der Reorganisation betrug die Friedenspräsenzstärke Sachsens 24 100 Mann; das Budget des 12. Armee-Korps stellte sich auf 5 1/2 Millionen Taler. 1870 rückte Sachsen mit 1100 Offizieren und 56 000 Mann gegen Frankreich ins Feld, und dabei blieben noch 382 Offiziere mit 15 400 Mann in der Heimat; Zahlen, die neben den Heldentaten der Sachsen auf den Kampffeldern in Frankreich beweisen, wie richtig die Reorganisation von 1867 war. Aus jener Zeit, und zwar vom 1. Ok-

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortshäfen vorteilhafteste beste Verbreitung.

Immer 1867, basirt auch die Einführung des Justizrechts der Einjährig-Freiwilligen in Sachsen. Das Gesetz bestimmte für die übrigen wehrfähigen Männer eine aktive Dienstzeit von sieben Jahren, wovon drei bei der Fahne abzuleisten waren. Die Führung eigener Fahnen und Standarten blieb den Sachsen im Bundesheer bewahrt. Die Ernennung von kommandoführenden Generalen mit Ausnahme des Korpskommandeurs wurde so geregelt, daß jede bezügliche Ernennung durch den Landesherren der Bestätigung durch den König von Preußen als Bundesfeldherrn bedurfte, während die Ernennung des höchstkommandierenden auf Vorschlag des Landesherren direkt durch den Bundesfeldherrn erfolgte. Auch der Fahnenstab erfuhr eine Erweiterung nach der Richtung, daß er außer dem König von Sachsen auch dem König von Preußen als Bundesfeldherrn geleistet wurde. Im Großen Generalsstabe erhielt Sachsen eine entsprechende Vertretung. Am 1. Januar 1868 trat die königlich sächsische Armee in den Etat des Bundesheeres des Norddeutschen Bundes ein. Wenn auch seit jenen Tagen vielfach Neuerungen in den Militärverhältnissen eingeführt worden sind, so bilden doch die durchgreifenden Reformen von 1867 noch immer die Grundlagen unserer starken Wehrmacht zu Lande.

Die Gewerbe-Kammer zu Dresden hat zur Abnahme der Gesellenprüfung im Mechaniker- und Optiker-, Photographen-, Graveur- und Ziseleur- sowie Feilenhauer-Handwerk für solche in den Bezirken der Kreis-Hauptmannschaft Dresden und der Amtshauptmannschaften Grimma und Oschatz ausfallende Prüflinge, welche diese Prüfung nicht vor einem bei einer Innung bestehenden Prüfungsausschusse ablegen können, Prüfungsausschüsse errichtet. Die Besuche um Zulassung zur Prüfung sind von den Lehrlingen, welche zwar bei einer Innung eingeschrieben sind, von dieser jedoch nicht geprüft werden können oder deren Lehrmeister einer Innung überhaupt nicht angehören, bei der Gewerbe-Kammer zu Dresden, Ostra-Allee 27, einzureichen. Mit dem Gesuche ist gleichzeitig die Prüfungsgebühr von 10 Mark zu entrichten. Der Beginn der Gesellenprüfung steht demnächst bevor. Die Zulassungsgesuche sind also umgehend einzureichen. Eltern, Vormündern, Pflegern wird dringend empfohlen, ihre Schutzbeschlüsse zur Ablegung der Prüfung anzuhalten, da die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in Handwerksbetrieben von dem Bestehen dieser Prüfung abhängig ist. Andererseits werden auch die Lehrherren darauf hingewiesen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, ihre Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung am Ende der Lehrzeit anzuhalten. Solchen Lehrherren, welche diese Verpflichtung außer Acht lassen, kann unter Umständen die Befugnis zum Halten von Lehrlingen entzogen werden.

Die Stände des Meißner Kreises treten am 9. März vormittags zu einer Sitzung im Landtagsgebäude zusammen.

**Bommastsch, 20. Februar.** Der hiesige Turnverein „Freischütz“ a. B. kann im Sommer dieses Jahres die Weihe einer eigenen Turnhalle begehen. Am 10. August v. J. wurde von der Stadtgemeinde zu Bommastsch ein Stück Baugrund im Werte von 886,80 M. angekauft, und am 6. November wurde die Grundsteinlegung in einfacher, schlichter Weise begangen. Der Bau geht am 1. Mai seiner Vollendung entgegen.

**Bommastsch, Am Montag** wurde Schloß Schleinitz wieder von einem alten sächsischen Adelsgeschlecht als dauernder Wohnsitz in Benutzung genommen. Das fast ein Menschenalter lang von seiner wirklichen Herrschaft verlassene Schloß nebst den drei dazu gehörenden Rittergütern und sonstigen Liegenschaften, wohl eine der schönsten Besitzungen in unserem engeren Vaterlande, wurde vom Freiherrn Dr. jur. Heinrich von Friesen nebst Familie bezogen. Vor dem Schlosse begrüßte Herr Gemeindevorstand Schreiber die neue Herrschaft im Namen der Gemeinde Schleinitz durch eine feierliche Ansprache, worauf Herr Freiherr von Friesen seinen Dank aussprach und mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König Friedrich August schloß. Hierauf erfolgte die Begrüßung von Seiten des Königl. Schloß-Militärvereins Leuben, welcher eine Ehrenfahne überreichte, den Herren Geistlichen, Lehrern, Kirchen- und Schulordnungen, den Gutspäthern nebst Familien und anderen noch anwesenden Herren. Herr Pfarrer Nagel begrüßte die Ankommanden mit warmen herzlichen Worten. Abends wurde vom Gesang-Verein Schleinitz und Umgegend ein Fackelzug zu Ehren der Familie veranstaltet.

**Meißen, 20. Febr.** In dem Hause Ploffenweg 2 wurde, wie schon kurz berichtet, gestern vormittag kurz nach 10 Uhr der 10 Jahre alte Georg Saalbach vor der Tür der unter dem Dache befindlichen Schlafkammer tot aufgefunden. Der Knabe ist, nachdem seine von dem Manne getrennt lebende Mutter und die ältere Schwester ihrer regelmäßigen Arbeit nachgegangen und die jüngere Schwester in die Schule gegangen sind, allein in der Schlafkammer in seinem Bett verblieben. Er hatte schon einige Tage die Schule nicht besucht und gestern beim Fortgehen der jüngeren Schwester über Schmerzen im Leibe geklagt. Die Leiche war bei der Auffindung nur mit dem Hemd bekleidet. Bei näherer Besichtigung der Leiche zeigte sich vorn rechts am Halse eine mit Blut unterlaufene Stelle in der Form einer Schnittwunde und eine um den ganzen Hals herum deutlich sichtbare Strangulationsmarke. Die letztere läßt den Schluß zu, daß der Knabe erdrosselt worden ist. Wahrnehmungen, die auf Selbstmord Mäntel schließen lassen, sind bisher nicht gemacht worden. Der Knabe soll von seiner Mutter und seiner in demselben Hause wohnhaften 30 Jahre alten Schwägerin, die am gestrigen Vormittag zu Hause ge-

wesen ist, nicht gut behandelt worden sein. Die Mutter und die ältere Schwester des Knaben sind zur kritischen Zeit nicht von ihrer Arbeit weggekommen, und die jüngere Schwester hat bei ihrer Rückkehr von der Schule die Leiche zuerst gefunden. Ueber den Täter verläutet noch nichts Bestimmtes, doch sind durch die Polizei zwei Personen in Verwahrung genommen worden. Dieselben konnten jedoch wieder entlassen werden. Zur Leitung der Untersuchung war heute nachmittag der Staatsanwalt Dr. Brendler aus Dresden hier anwesend.

**Radeburg, 20. Februar.** In einer am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Berg stattgefundenen Sitzung des Stadtgemeinderates wurde Herr Bürgermeister Moritz Richter in Anerkennung seiner ersprießlichen Tätigkeit zum Wohle unserer Stadt auf Lebenszeit gewählt. — Am Sonntag erfolgte in der Kirche zu Radeburg die feierliche Einweihung des neuen Seeligers, Herrn Pastor Härtel, durch den Sporus Herrn Superintendenten Pache-Großenhain. — Herrn Kirchschullehrer Wiesenack in Radeburg ist der Kantorstitel verliehen worden.

**Dresden, 20. Februar.** Großes Aufsehen erregt in Dresden die am Mittwoch Vormittag durch die Polizei erfolgte Verhaftung eines reichen Russen, der als Kurgast im Dr. Bahmann'schen Sanatorium auf Weißer Hirsch bei Dresden wohnte und dort fortgesetzt die übrigen Kurgäste beim Baden im Licht- und Luftbad besah. Schon seit längerer Zeit bellagten Pensionäre und Kranke des weitberühmten Bahmann'schen Sanatoriums den häufigen Verlußt von barem Gelde. Die Diebstähle wurden ausgeführt, während sich die Kurgäste in den Vor- und Nachmittagsstunden im Luft- und Lichtbad ergüßten. Der geheimnisvolle Taschendieb schlich sich dann in die Garderobenräume, durchsuchte die Bekleidungsstücke der Damen und Herren und plünderte in aller Seelenruhe die Geldbörsen. Er eignete sich in zahlreichen Fällen Geldbeträge in Höhe von 40, 50, 60, 100 M. und mehr an. Am Mittwoch Vormittag, als abermals die Kurgäste sich im Licht- und Luftbade ergüßten, stand nun einer der Bedienten auf derauer. Nach einigen Minuten erschien, langsam herankleichend ein hochgewachsener Mann im Garderobenraume. Der Diener traute seinen Augen nicht. Es war ein vornehmer russischer Russe, der beifam ein Herrenbeinkleid an sich nahm und das mit 1000 M. beschwerte Portemonnaie verschwinden lassen wollte. In diesem kritischen Augenblicke sprang der Bedienter aus seinem Versteck heraus und bemächtigte sich des Russen, der nun in seiner Todesangst um Gnade flehte. Er gab zu, schon seit längerer Zeit die Kurgäste bestohlen zu haben und erklärte sich sofort bereit, alles zu ersetzen. Seine russischen Banknoten im Sanatorium daten für ihn um Mitleid, doch verlangten die anwesenden Deutschen die Verhaftung des Russen, die dann auch alsbald erfolgte. Der Name des Russen ist noch nicht ermittelt. (Nachdr. verb.)

**Dresden, 19. Februar.** Die private Bautätigkeit, zumal die Erbauung von Wohnhäusern hat im letzten Jahre um ein beträchtliches gegen das Vorjahr nachgelassen. Denn während im Januar v. J. 201 Wohnhäuser im Bau begriffen waren, befanden sich im Januar d. J. 116 Wohnhäuser im Bau. Die meisten davon, nämlich 31, entfielen auf die östlichen, 26 auf die südlichen Vorstädte; dann folgen im weiten Abstände Radib, Widten, Trachau und Liebigau mit zusammen 17 Häusern, Gotta mit 13, Bismarck mit 8, Pieschen und Trachenberge mit zusammen 7, die Friedrichstadt mit 5, die innere Altstadt mit den alten Vorstädten mit 4, Plauen mit 3 und die Leipziger Vorstadt mit 2 Häusern. Gar keine Neubauten gab es in der Neu- und Antonstadt, sowie in Wölfnitz und Naußitz. Am regsten war also die Bautätigkeit im Osten u. Süden. Wenn die letztjährige Entwicklung der Bautätigkeit für den Haus- und Grundbesitz sich wesentlich günstiger gestaltet, so dürfte das doch wohl mit auf den Anstieg der Mietpreise zurückzuführen sein, denn tatsächlich sind jetzt viele Häuser zu Preisen vermietet, bei denen die Gebauer nicht auf ihre Kosten kommen. Durch die zahlreichen Zwangsversteigerungen sind viele Häuser, namentlich zwei, ja dreimal in andere Hände gekommen, die die Häuser billiger erstanden haben, als sie zu bauen gekostet haben. Infolgedessen ist für Neubauten im Großen und Ganzen eine löhnende Vergütung jetzt nur selten zu erwarten und deshalb unterlassen es viele, gegenwärtig zu bauen, zumal noch immer ein großer Ueberfluß an Wohnungen, namentlich mittlerer und kleinerer Art besteht. Andererseits geht man aber auch dem Spekulationsbauwesen etwas zu Liebe und sieht namentlich dem unsoliden Spekulationtum scharf auf die Finger, so daß für diese Sorte Bauunternehmer nicht viel zu holen ist. Die solide Bauunternehmung ist durch viele Staats- und Gemeinbauten gegenwärtig ausreichend beschäftigt. Wir nennen von ersteren namentlich das Säulenhau, das neue Landgericht, die Königl. Kunstgewerbeschule, von letzteren das Rathhaus, das Stadthaus, die Superintendentur, sowie eine Anzahl Kirchenbauten, wie die Kapelle des Christlichen Bistums, zwei katholische Kirchen, eine evangelische Kirche, eine katholische Kapelle; auch eilige Schulgebäude befinden sich im Bau. Dazu treten die Neubauten der Augustusbrücke und des riesigen Schlacht- und Viehhofes, ferner eines Feuerwehrtdepots für Striesen. Es fehlt also nicht an Arbeit für die Bauhandwerker und Bauunternehmer.

**Bischofswerda, Am 18. Februar** wurde in der Fun- und Zugsapapierfabrik Goldbach in Goldbach durch Herrn Amtshauptmann v. Carlowitz 2 Männern und 2 Frauen das tragbare Ehrenzeichen für dreißigjährige Treue in der Arbeit übergeben.

**Daußen, 20. Februar.** Dem Königl. Schwurgericht wurde heute der erst 25 Jahre alte, zu Niederberwitz geborene Fabrikarbeiter Karl Gustav Tegow wegen ver-

suchten Stillschleppens, Vollenbeters und verurtheilter Brandstiftung zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Tegow ist trotz seiner Jugend bereits mehrfach vorbestraft, darunter mit fünf Jahren Zuchthaus wegen Brandstiftung. Heute legte er ein volles Geständnis ab, sah seinen schlechten Lebenswandel recht wohl ein, meinte jedoch, bessern könne er sich nicht.

**Ramenz, 19. Februar.** Im Beisein von Vertretern der Staatsanwaltschaft zu Baugen und der Anwaltschaft zu Ramenz fand heute die Sektion der Leiche der erhängten aufgefundenen Ehefrau des Fabrikfeuermanns Wostki statt, nachdem zuvor der letztere einem eingehenden Verhör unterworfen worden war. Die Sektion ergab, daß die Strangulation im lebendem Zustande erfolgt ist. Damit hat sich der Verdacht, Wostki habe seine Frau erwidert und dann aufgehängt, nicht bestätigt. Die im Besitze der Toten befindlichen Verletzungen rühren nach dem Geständnis des Ehemannes von Schlägen her, die er im Verlaufe der kurz vor dem Tode der Frau stattgehabten ehelichen Szene dieser versetzt hat. Wostki wurde auf freiem Fuße belassen, jedoch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

**Frankenberg, 19. Februar.** Die in letzter Zeit zurückgegangenen Schweinepreise veranlaßten die hiesige Fleischerinnung, von heute an den Preis für Schweinefleisch auf 80 Pfg. pro Pfund (vorher 85 und 90 Pfg.) herabzusetzen.

**Hainichen, 19. Februar.** Die Tischlerwitwe Berndt wurde unter dem Verdacht festgenommen, ihr 10 Wochen altes Kind vergiftet zu haben. Die Obduktion bestätigte den Verdacht. Es wurde in der Leiche grüne Chromfarbe in erheblicher Menge gefunden.

**Freiberg, 20. Februar.** Am Morgen des 26. April v. J. wurde, wie noch erinnerlich sein wird, in dem freundlichen, durch seine berühmte Serpentinindustrie bekannten Städtchen Böblitz die Gasmeistersehefrau Alma Grass im Bade, nahe dem Bahnhof, ermordet aufgefunden. Der Leichnam zeigte die Merkmale von heftigen Schlägen gegen den Kopf. Auch war er in ruckloser Weise geschändet. Bald darauf wurde der Ehemann der Ermordeten, der vormalige städtische Gasmeister Grass, als des Mordes verdächtig verhaftet, später aber wieder freigelassen. Die Verdachtsmomente verdichteten sich jedoch, sobald seine erneute Verhaftung erfolgte. Nach fast einjähriger Untersuchung wurde Grass nun heute vor die Geschworenen gestellt. Die Anklage nimmt an, daß der Gasmeister Grass, der sich in Geldverlegenheit befand, seine Frau ermordet hat, um die Lebensversicherungssumme zu erhalten. Seine Frau hatte sich bei Lebzeiten ausgesprochen, daß ihr Mann ihr nach dem Leben trachte, weil es ihm auf ihre Lebensversicherung ankomme. Da der Angeklagte hartnäckig leugnet, so ist ein umfangreicher Indizienbeweis notwendig. Zeuge der Tat scheint nur ein 3-4 Jahre altes Kind des Grass gewesen zu sein. (Ch. Tbl.)

**Leipzig, 20. Februar.** Am 3 Uhr fuhr der König im offenen Galawagen in Begleitung des Kultusministers am Königin-Carola-Gymnasium vor. Im Vestibül wurde er vom Professorenkollegium empfangen, wobei der Rektor in einer Ansprache für die hohe Ehre des Besuches dankte, die nicht allein für die Professoren, Lehrer und Schüler dieses Gymnasiums, sondern für sämtliche Gymnasien eine Auszeichnung bedeute. Nach Beendigung der Besichtigung wohnte der König einer Feierlichkeit in der Aula bei. Unter dem Jubel der Bevölkerung begab er sich sodann mit seiner Begleitung zu Fuß nach dem unweit gelegenen Landgerichtsgebäude in der Eisenstraße. In Anwesenheit des Justizministers Dr. Otto begrüßte Landgerichtspräsident Schmidt den Monarchen und dankte für die Ehre, die den Leipziger Justizbeamten durch den Besuch des höchsten Gerichtsherrn widerfahre. Der Redner versicherte, daß die Justizbehörden stets bestrebt seien, die Würde und das Ansehen der Rechtspflege zu wahren und zu fördern. Treu dem geschworenen Eide setzten sie ihre Ehre darin, in strengster Pflichterfüllung Gesetz und Recht zu üben und das Vertrauen der Bevölkerung zur Rechtspflege zu erhalten. Der König dankte für den freundlichen Empfang und betonte, daß jetzt nicht nur das Reich in Gestalt des Reichsgerichtes, sondern auch das sächs. Land in Gestalt des neuen Landgerichtsgebäudes eine Zentrale erhalten habe. Nach der Besichtigung dieses Gebäudes besuchte der König noch das angrenzende neubauete Gefängnis. Abends begab sich der König nach dem Reuen Theater, woselbst er der Vorstellung des „Husarenlieber“ beiwohnte. Beim Eintritt in das festlich beleuchtete Theater brachte Stadtrat Palmann ein dreifaches Hoch auf den König aus. Nach der Vorstellung begab sich der König zur Abendgesellschaft beim Kreishauptmann v. Weid, wozu zahlreiche Einladungen an erste Gesellschaftskreise Leipzigs ergangen waren.

**Leipzig, Am Montag** abend fand im Kristallpalast eine allgemeine Studentenversammlung statt, in der zur Ausländerfrage Stellung genommen wurde. Die Vorgänge bei der vergangenen Reichstagswahl, bei der die studentischen Ausländer aus dem Osten sich so unbedeutend bemerkbar machten, haben eine nachhaltige Erbitterung bewirkt, und alte, berechtigte Forderungen werden nunmehr in einer scharfen Resolution wiederholt und im höchsten Nachdruck geltend zu machen versucht. Die Diskussion forderten fast sämtliche Redner, daß scharfe Bestimmungen gegen den Zuzug der lästigen Ausländer geschaffen würden. In den Hörsälen wie in den Seminarien schälten die einheimischen Studierenden durch den Andrang der Ausländer sich beeinträchtigt. Auch die studentischen Privilegien beim Besuch der Theater, Konzerte u. dergl. wurden geklagt, von den Fremden zum Nachteil

und versuchte... 10 jährigem... unter mit fünf... Heute legte er... Lechten Lebens... effern könne er... von Vertretern... er Anwaltschaft... che der erhängt... uns Wostl start... henden Verhör... ergab, daß die... folgt ist. Damit... Frau erwirgt... Die im Gesicht... ren nach dem... en her, die er... Frau Rattegeb... Wostl wurde... terfuchung noch... in letzter Zeit... die Hiesige... für Schweine... und 90 Pfg.)... wittve Berndt... ihr 10 Wochen... tion befähigte... ne Chromfarbe... des 26. April... wird, in dem... pentinindustrie... chefrau Alma... mwordet aufge... von heftigen... r in rucklöser... Chemann der... meister Grass... iter aber witer... erblicketen sich... erfolgte. Nach... nun heute... ge nimmt an... lberlegenheit... Lebensverfide... de sich bei Leb... nach dem Leben... rsicherung an... gnet, so ist... ig. Seuge der... nd des Grass... der König... ltrusministers... bestial wurde... wobei der Net... des Besuches... , Lehrer und... imliche Gym... mgebung der... slichkeit in der... ung begab er... nach dem un... Eisenstraße... Otto begrüßte... en und dankte... ten durch den... ce. Der Red... bestrebt seien... ze zu wahren... ideo setzten sie... ng Gesetz und... öbsterung zur... tte für den... ht nicht nur... ernen auch das... gebäudes eine... g dieses Ge... zende neuer... nig nach dem... es „Naxaren... tlich beleuch... in dreifaches... gabag sich... hauptmann... erste Gesell...

der deutschen Studenten zu setzen in Anspruch genommen. Seiner habe der akademische Senat den Wünschen der Studenten sich bisher nicht zugänglich gezeigt. Die Meinungen gingen darüber auseinander, ob man mit einer Petition sich außer an den Senat auch an das schäffliche Kultusministerium und an den Landtag wenden solle. — Zwischen dem an der XI. Bürgerstraße in Leipzig-Gohlis angestellten Schuldirektor Käfer und einem Teil der dort angestellten Lehrer bestehen schon seit längerer Zeit persönliche und sachliche Differenzen, die nicht ohne Einfluß auf das Einverständnis der Lehrer untereinander geblieben sind. Am 18. Februar sind nun drei Lehrer vor die Leipziger Schulbehörde geladen und aufgefordert worden, sich zu verantworten, weil sie verschiedene Herren ihres Kollegiums nicht gegülit hätten. Als sie ausfügten, daß sie den in Frage kommenden Herren den Gehalt verweigert hätten, weil sie die Wütung vor ihnen verloren hätten, wurde ihnen am folgenden Tage mitgeteilt, daß gegen sie ein Disziplinerverfahren eingeleitet worden sei. Gleichzeitig wurde ihnen eine Vermahnung erteilt, mit der Aufforderung, ihr Verhalten zu ändern, widrigenfalls sie in kurzer Zeit mit dem ersten Vorhalte, dann mit dem zweiten Vorhalte belegt und endlich suspendiert werden würden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Februar 1907.

Derlin. Aus zahlreichen Orten Mittel-, Nord- und Südwestdeutschland liegen Meldungen über Schneestürme und Gewitter vor, die gestern und vorgestern mancherlei Schäden anrichteten. Der Telegraphen- und Fernsprechoverkehr ist vielfach unterbrochen. Eine Anzahl Klüfte steigt rapid. In Essen verursachte ein heftiger Sturm großen Schaden. Bei einer Anzahl von Fabrikgebäuden wurden die Dächer abgedeckt. Der Schuppen einer Fabrik stürzte ein und begrub die dort beschäftigten Arbeiter unter sich; mehrere wurden schwer verletzt. — Von allen Teilen der englischen Küste laufen Nachrichten über kleinere Schiffsunfälle ein. Einige Menschen sind dabei verunglückt.

habe. Wie es Bremen gelingen sei, in nationalem und patriotischen Sinne einen so schönen Erfolg zu erzielen, so habe die altährwürdige Stadt immer umfichtig und kraftstetig dazu beigetragen, Handel und Verkehr zu pflegen und zu fördern. Der Senat sei dabei für ganz Deutschland ein Vorbild gewesen, indem er seine nationalen Pflichten mit den wirtschaftlichen zu vereinen verstanden habe. Nach der hierauf folgenden Ansprache des Bürgermeisters Marcus sprach der Lloydpräsident Plate dem Senat und der Bürgerschaft Bremens den Dank des Lloyd aus und gedachte zum Schluß dankend der Anwesenheit des Prinzen und hat ihn, dem Kaiser für die freundlichen Glückwünsche für Bremen und den Lloyd den ehrfürchtvollsten Dank auszusprechen. Er werde sein Bestes einsehen, wenn der Kaiser rufen sollte. Die gestrige Jubiläumstfeier schloß mit einer geselligen Zusammenkunft im Bremer Rathshaus ab, an der auch der Prinz und das Gefolge teilnahmen, und die Kolonialdirektor Fernburg durch eine Ansprache auszeichnete. Heute Donnerstag findet im Bremer Hafen an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ ein Festmahl des Lloyd statt, außerdem städtische Feiern und Fackelzug der Bremerhavener Bürgerschaft.

Bremen. Der Prinzregent von Bayern verließ dem Generaldirektor Wiegand den Verdienstorden vom heiligen Michael 2. Klasse mit Stern. Gleichzeitig übermittelte der hiesige baprische Generalkonsul dem Norddeutschen Lloyd die herzlichsten Glückwünsche seiner Regierung.

Eurhaven. Der Kreuzer „Frauenlob“ ist hier mit der geretteten Mannschaft des in See gesunkenen Hamburger Fischdampfers „Mafese“ eingetroffen.

München-Cladbach. Kolonialdirektor Fernburg drückte in einem Briefe an den Direktoren Weber, Vorsitzender des Verbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands, auf dessen Glückwünsche zum Ausgange der Reichstagswahl seinen wärmsten Dank aus. Seine besten Wünsche würden die segensreiche Arbeit des Gesamtverbandes begleiten.

Biedenkopf. Ein Mord wurde an dem sechs-jährigen Söhnchen des Landwirts Vollmers in Westfeld bei Verleburg verübt. Ein zu Besuch dort weilender 14-jähriger Knabe, namens Hofmann, hat den Jungen, nachdem er versucht hatte, ihn zu ertränken, geschlagen und ihn dann mit dem Messer so schwer verletzt, daß er bald darauf gestorben ist.

Wien. In Anwesenheit des Kaisers und der Mitglieder der kaiserlichen Familie, des kurgischen Hauses, des Fürsten von Bulgarien, des Vertreters des deutschen Kaisers und vieler anderer Monarchen, zahlreicher Minister und Hofwürdenträger fand gestern Nachmittag 4 Uhr im Prunkfale des Palais Roburg die Einsegnung der Leiche der Prinzessin Klementine statt. Abends 5 1/2 Uhr wurde die Leiche nach dem Nordbahnhof überführt, um nach Roburg gebracht zu werden.

Tanger. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tanger vom 20. d. M. sind dort über 750 1500 Mann Fußvolk und 200 Reiter eingetroffen, um die Armees von Ghazal zu verstärken, die den Stamm der Beni Jaros, bei dem Raufall sich noch immer aufhält, angreifen soll. — Die Mahalla ist jetzt von Feg her im Anmarsche. Sie soll, wie verlautet, nach Mogador gehen, um den Räuberzügen des Raib Anflus Einhalt zu tun. Der Stamm der Beni Jaros hat die Mannschaften des Raib Anflus, die mehrere Mitglieder der Beni Jaros ge-

fangen genommen hatten, angegriffen. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote.

Managua. Die Truppen der Republik Nicaragua marschierten in das Innere von Honduras ein. General Carcano, der die angreifenden Truppen von Honduras führte, ist im Kampfe am 18. d. M. gefallen.

Obeffa. Der Schiffskapitän Dolosoroff wurde gestern abend von zwei Matrosen ermordet, weil er ihre ausständigen Kameraden hatte verhaften lassen.

Sebastopol. Im Mittelpunkt der Stadt wurde heute gegen den Beigeordneten des Polizeikommissars eine Bombe geschleudert, durch die er gefährlich verwundet wurde. Auch einige Passanten erlitten Verletzungen. Der Täter ist entkommen.

Newyork. Aus San Salvador läuft die telegraphische Nachricht ein, daß die Truppen von Nicaragua, die in Honduras eingedrungen waren, bei Portello bei Espine eine Niederlage erlitten hätten.

Washington. Der Senat bewilligte die Marineforderungen im Gesamtbetrage von 100 Millionen Dollar.

London. Unter Bezugnahme auf das Interwew des russischen Staatsrats v. Martens, worin gesagt wurde, Deutschland, Frankreich und Rußland seien der Ansicht, daß die Abrüstungsfrage noch nicht reif für eine Erörterung sei, und daß auch die Abgrenzung der Rüstungen praktisch nicht in Frage komme, richtete das internationale Schiedsgericht und der Friedensauschuß an den Premierminister Campbell Bannerman ein Schreiben, worin darum ersucht wird, die englische Regierung möge darauf bringen, daß die Frage der Abgrenzung der Rüstungen in das Programm der Haager Konferenz aufgenommen werde. Campbell Bannerman antwortete, der Regierung sei amtlich nichts bekannt, daß die erwähnten Regierungen einer Erörterung der Rüstungsfrage entgegen seien. Er bleibe bei seiner Meinung, daß diese Frage, wenn irgend möglich, auf der nächsten Haager Konferenz erörtert werden solle.

### Großes Schiffsunglück.

Rotterdam. (Fernsprechemelbung nachm. 1/4 Uhr.) Der von London kommende Dampfer „Berlin“ der Linie Harwich-Hold von Holland ist infolge Sturmes an der Nord-Mole gescheitert. Der Dampfer ist in zwei Teile gebrochen. Ein Teil ist gesunken. Die Passagiere und Besatzung befinden sich auf dem aus dem Wasser noch hervorragenden hinteren Teil. Ein Rettungsboot versucht zu retten.

London. Alle an Bord des Dampfers „Berlin“ befindlichen 141 Personen, darunter 91 Passagiere, sind ertrunken.

### Wasserstände.

Datum	E l b e									
	Waldau	Iser	Eger	Prag	Wien	Brno	Melk	Wettst.	Dresden	Miesä
20.	+68	+20	+10	-20	+10	+180	-20	-15	-117	-47
21.	+2	+80	+11	+50	+50	+112	+9	+4	-85	-16

Wetterprognose für den 22. Februar. Stürmische westliche Winde, meist trübe. Niederschläge; etwas wärmer.

### Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 21. Februar 1907.

Deutsche Fonds.			Eingel.			Ungar. Geld.			Obligat.			Bankaktien.			Industrieaktien.			S.-Z.			Gamb.		
Titel	%	Kurs	Titel	%	Kurs	Titel	%	Kurs	Titel	%	Kurs	Titel	%	Kurs	Titel	%	Kurs	Titel	%	Kurs	Titel	%	Kurs
Reichsanleihe	3	86,25	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	102,25	Ungar. Gold	4	96,50	Industrieaktien	18	Jan.	274	Gambierus Akt.	6	133,50								
do.	3 1/2	97,50	do.	3 1/2	97	do. Kronenrente	4	85,20	Bergmann, elektr. Anl.	12	Juli	114	do. Aktien	10	186								
Preuss. Konfols	3	86,25	Ldm. Pfdbriefe	3 1/2	88	Rumän. 1889/90	4	93,75	Himmelmann	12	Jan.	189,50	Reichsbank	10	182								
do.	3 1/2	97,70	do.	4	102,25	Gisensbahn - Priorität - Obligationen	3 1/2	92,90	Fischbach	25	April	384,50	Reichsanleihe	6	150								
Sächs. Anleihe 55 cr	3 1/2	93,40	Laus. Pfdbriefe	3	88	Kauf-Exp. Gold	3 1/2	92,90	Schubert & Salzer	6	Jan.	—	do.	12	22								
do. 52/58 cr	3 1/2	100	do.	3 1/2	98	Sächs. Nordbahn	4	99,90	Reip. Elektrizitätsw.	11	Juli	190,25	do.	15	23								
Sächs. Rente große	3	88,10	Sächs. Geb. Pfdbriefe	3 1/2	96,85	Obligat.	—	—	Randhämmer tonn.	6	Jan.	—	do.	26	334								
5, 3000	3	88,10	do.	3	—	Industrieeller Gef.	4	100,75	Reich. Oberg. Jacob	0	Jan.	—	do.	30	349								
5, 1000, 500	3	88,40	Mittelb. Bodenbr. 1906	3 1/2	95	Louchhammer	5	105,75	Schulz & Neum. H.	18	Jan.	275	do.	10	204								
do. 300, 200, 100	3 1/2	87,90	do. 1909	4	100,75	do.	5	105,75	do. Gemischte	18	Jan.	1085	do.	35	—								
Vandrentenbriefe	3 1/2	99,60	do. Grundrentbr. III	4	101	Elektr. Betriebs-Gef.	5	—	Sächs. Gashalt.-Akt.	18	Juli	212	do.	9	163,25								
Sächs. Landbesth.	3 1/2	95,30	Leipz. Hyp.-Bank	4	101,25	Spricherei	4	100	do. Gemischte	20	Jan.	257	do.	17	—								
do.	3 1/2	95	Pfdbrief. Ser. IX	—	—	Friedr. Aug.-Hütte	4	104	do. Gemischte	20	Jan.	257	do.	9	168								
do.	3 1/2	103	Stadt-Anleihen	—	—	Bankaktien	—	—	Hartmann Akt.	5	Jan.	133	do.	50	—								
25b. Jitt. 100 Tr.	3 1/2	99,90	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	97	Leipziger Cred.-Anst.	0	173,75	Schönherr	16	Jan.	267	do.	9	165								
25b. Jitt. 25 Tr.	4	101,10	do. v. 1886	3 1/2	97	Dresdner Bank	8 1/2	158	Hamborger Frachtkorber	18	Jan.	284	do.	15	220								
Hand- und Hypothekendarlehen	—	—	do. v. 1893	3 1/2	97	Dresdner Bankverein	6	109	Dresdner Papfabr.	5	Juli	118	do.	10	154								
Grundr. u. Hypothek.	4	102,75	Chemnitzer Aktien	4	—	Sächs. Bank	6	140	Hauptner Papfabr.	7	Jan.	181	do.	1	142,40								
Anst. d. St. Dresd.	4	101,30	do.	3 1/2	—	Sächs. Bodencreditanst.	7	144,50	Waldenborner Papfabr.	11	Jan.	125	do.	9	85,15								
Leipziger Hyp.-Bank	3 1/2	96,50	Fremde Fonds.	—	—	—	—	—	Bergbauver. Niesä	8	Jan.	90	do.	1	—								
do.	3 1/2	96,50	Deferr. Silber	4 1/2	100	—	—	—	Culmbacher Rigi	0	Jan.	90	do.	1	—								
do.	3 1/2	96,50	do. Gold	4	99,80	—	—	—	do.	0	Jan.	90	do.	1	—								

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots. Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Weitere u. längere Hausmädchen nach hier und auswärts werden gesucht durch D. Seidler, Stellenvormittler, Hauptstr. 48.

## Menz, Blochmann & Co.

### Filiale Niesä

Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Lichtige Hofenschneider | Gebr. Kindernebbettstelle

außer dem Hause gesucht. | zu kaufen gesucht. Adressen unter

Wünschittel & Hofmann. | Kindernebbettstelle l. d. Exp. d. Bl. erb.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safe-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränken zu 10 und 20 Mark pro Jahr. Beste mehreichte Speisekartoffeln sind eingetroffen und empfiehlt S. Schnell Schinkenstraße. Brauerei Raderau. Freitag abend wird Junges Bier gefüllt.

**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten  
und Geldsorten.  
**Mündelsichere Werte**  
stets vorrätig.  
**Diskontierung u. Einziehung**  
von Wechseln und Checks.

**A. Messe, Bankhaus**  
**RIESA**  
gegründet 1892  
besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den  
kulantesten Bedingungen.

**Einlösung von Coupons.**  
**Verlosungs-Controlle.**  
**Annahme von Goldern**  
zur Verzinsung von 3-4 1/2 % je nach  
Kündigung.  
**Stabkammer.**

Zur  
**Kon-**  
**firmation!**

**Kaufhaus D. Morgenstern**  
Hauptstr. 39. Riesa a. E. Hauptstr. 39.

Zum  
**Umzuge!**

Freitag  
22.  
Februar

Sonnabend

Sonntag

Montag

Dienstag

Donnerstag  
28.  
Februar

**6 Extra-Verkaufstage!**

Einen Kasten weiße Unterröde mit Stickeret jezt für 1,25.	Einen Kasten Damen-Nachtjaden weiß und bunt Barchent, mit Spitze 98 Pfg.	Einen Kasten Stubenläufer breite, gute Qualität 2 1/2 Meter für 98 Pfg.	Einen Kasten Spachtel-Ranten crème und weiß, 30 cm breit 3 Meter für 98 Pfg.
Einen Kasten Damen-Beinkleider weiß mit Stickeret, 98 Pfg.	Einen Kasten Taschentücher weiß, gestümt, 1/2 Dyd. 55 Pfg.	Einen Kasten Bettzeug starke Qualität 2 1/2 Meter für 98 Pfg.	Einen Kasten Hemden-Barchent Sephir, gute Qualität 3 Meter für 98 Pfg.
Einen Kasten Damen-Hemden mit Spitze, 98 Pfg.	Einen Kasten Blaudrud-Schürzen gute Qualität, 98 Pfg.	Einen Kasten Hemdentuch kräftige Qualität 3 Meter für 98 Pfg.	Einen Kasten Blusen-Barchent 2 Meter für 98 Pfg.
Einen Kasten Damen-Korsettes 98 Pfg.	Einen Kasten Wirtschaftsschürzen extra weit, mit Falbel 2 mal befest 98 Pfg.	Einen Kasten Gardinen mit Band 3 Meter für 98 Pfg.	Einen Kasten Frauen-Strümpfe Schwarz, 2 Paar für 98 Pfg.
Einen Kasten Damen-Handschuhe schwarz, weiß Glace, Seide, Zwirn von 15 Pfg. an.	Einen Kasten Unterröde Barchent, mit Bordüre, gute Qualität, 98 Pfg.	Einen Kasten Julett, rot 2 Meter für 98 Pfg.	Einen Kasten Herren-Kragen weiß, 4 fach, moderne Façons 1/2 Dyd. 98 Pfg.

**Verloren**

goldener Ring mit kleinem Brill  
laut gestern 12 Uhr auf  
der Elbstraße. Gegen hohe Beloh-  
nung abzugeben Elbstraße 3, 2.

**Eine schöne Wohnung,**

Stube, Küche, 2 Kammern nebst  
allem Zubehör, auch Gartenteil und  
Schweinefall, zu vermieten, sofort  
oder später zu beziehen.  
Knecht Poppitz, Drewnede.

**Weihnah- und  
Ausbeffer-Arbeiten**

werden angenommen. Adress. unt.  
D U in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, Stube, Kammer,  
Küche, versch. Vorfaal und Zubehör  
für 1. April e., gut passend für  
findel. Ehepaar, Preis 150 Mk., zu  
vermieten Goethestraße 23.

2 geräumige  
**unmöblierte Zimmer**  
in besserem Hause für 1. April ge-  
sucht. Aufwartung erwünscht. Gef.  
Offert. unt. M B i. d. Exp. d. Bl. erb.

**Achtung!**

**Hofschlächterei Goethestr. 40 a.**  
Empfehle hochl. Rastrohkeisch,  
ganz jung wie Fohlen u. ff. Schmeer.  
Sonnabend hochl. Sauerbraten.  
Stein, Hofschlächter. Tel. 266.  
Schlachtpferde werden stets zu  
höchstem Preis gekauft.

**Schönes Sopha,**

wie neu, billig zu verkaufen.  
Paul Marie, Bauhofstr. 10.

Morgen früh trifft abermals  
**Schellfisch, Cablian,  
Seelachs**  
ein.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**Schellfisch,**

Pfund 28 Pf., Cablian, Pfund  
25 Pf. und grüne Feringe, Pfund  
20 Pf., empfiehlt Freitag früh frisch  
F. Gentschel, Wettinerstr. 29.

**Saßhof „zur Linde“ in Poppitz**  
Morgen Freitag früh Schlachtfest  
R. Hennig.

**Restauration Germania.**  
Morgen Freitag Schlachtfest.  
Ergebenst Otto Rische.

**Sattler-, Riemen-, Tapezierer- u.  
Lächner-Znang zu Riesa.**

Die Gesellenprüfung findet Dienst-  
tag, den 9. April statt.  
Besuche um Zulassung zur Prü-  
fung sind bis zum 5. März beim  
Untergelchmeten einzureichen. Zeigu-  
sagen sind: 1 Lebenslauf, Zehrzeug-  
nis, Zeugnis der Fortbildungsschule  
und die Prüfungsgebühr von 5 Mk  
Der Prüfungsausschuh  
G. Wros, Vorsitzender.

**Achtung!**  
**Schlosskeller. Krysfallhallen.**

einzig in seiner Art. Sonnabend, Sonntag und Montag **Gnomens-**  
Fest. Großartig, originell, vorzügliche Speisen und Getränke. Speziali-  
tät: Münchner Bräuwärstchen. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Joppe.**

Heute verschied nach längerem Siechtum im fast  
vollendeten 81. Lebensjahre sanft unser guter Vater, Groß-  
und Schwiegervater,  
**Friedrich August Kleinstück**

emor. Kirchschullehrer in Wichtensee.  
Wichtensee, den 20. Februar 1907.

Im Namen aller Trauernden  
**Max Kleinstück.**

Die Beerdigung findet Sonnabend 1/3 Uhr statt.

**R.-V. „Wanderer“.**

Sonntag, den 24. Febr. 4 Uhr  
nachm. Versammlung. Versteiger-  
ung etwiger Geschenke. D. S.

**Gesangverein  
„Amphion“.**

Morgen Freitag, den 22. d. M.  
**Operettenprobe**  
im Herrnhuter. Das Erscheinen  
aller Sängler erforderlich. D. V.

**Herzlichen Dank**

allen denen, die das Ruhebettchen  
unseres lieben Kindes  
**Heinz**  
so schön mit Blumen schmückten.  
Dir aber, liebes Kind, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.  
Ruhe sanft, du kleiner Engel,  
Dede dich die Erde leicht,  
Du entginst der Welt voll Mängel  
und hast früh dein Ziel erreicht.  
Glaubig, den 20. Febr. 1907.  
Die trauernde Familie Schäfer.

Allen lieben Verwandten, Freun-  
den und Bekannten, die uns beim  
plötzlichen Hinscheiden unsers lieben  
Sohnes und Bruders

**Oswald**

in Wort und Tat mit so vieler  
Liebe zur Seite standen, sagen wir  
herzlichen Dank. Dir aber lieber  
Oswald rufen wir ein „Ruhe sanft!“  
in die Ewigkeit nach.

Ach, wie schnell gingst Du von uns  
In der Blüte Deiner Jahre,  
Gestern noch in frischer Kraft,  
Heute auf der Totenbahre.

Voll von Mut und Lebenslust  
Voller Hoffnung wolktest Du  
Deine Schulzeit bald beenden  
Dich zu neuem Lernen wenden.  
Hörerau, am Begräbnistage.  
Die trauernde Familie Trampier.

Die glückliche Geburt  
eines gesunden

**Knaben**

zeigen hierdurch an  
Riesa, 21. Febr. 07  
**Oskar Finke**  
und Frau **Anna**  
geb. Tryschakof.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

**Eigener Bericht.** — Berlin, 20. Februar 1907.  
Der Diktator zeigte sich heute mehr denn je. Nur 14 Abgeordnete fehlten. Die Wahl des Präsidiums konnte also unter großartiger Beteiligung des hohen Hauses vor sich gehen. Da man sich schon gestern Abend in den Kommissionen der freisinnigen, nationalliberalen und konservativen Partei dahin geeinigt hatte, daß die drei Präsidenten den Parteigruppen angehören sollten, die am 18. Dezember, bei der Auflösung des Reichstages, in der Minorität waren, da ferner bereits die Kandidaten für die Präsidentenwahl von dem jetzigen Mehrheitspartei nominiert waren, so bot dem Eingeweihten der fast vierstündige Wahlakt wenig des Interessanten. Der Alterspräsident von Winterfeldt-Mentke mußte wiederholt, so gut er konnte, die große, schwere Präsidentenglocke schwingen, um den Schriftführern, die die Namen der mit dem Stimmzettel bewaffneten und zur Urne schreitenden Abgeordneten verlasen, in der allgemeinen recht ungewohnten Unterhaltung Wehr zu verschaffen. Die Führer der Oppositionsparteien, Spahn und Singer, konzentrierten eifrig, jedenfalls über die Aufmerksamkeit eines Zentrumsmitgliedes; um den „ungefährlichen Enthüllungserzberger“ bildete sich ein dichter Kreis von Zentrumsabgeordneten; der den Nationalliberalen nahestehende Erbprinz zu Hohenlohe machte den konservativen eine recht lange Visite. Es fehlte nur noch der Kaffee oder wie ein Abgeordneter scherzend bemerkte, die Zwischenaktmusik. Nach einer ganzen langen Stunde verkündete der treu ausschaltende Präsidentengreis das Resultat der ersten Wahl. Mit 214 von 383 abgegebenen Stimmen wurde, wie wir gestern schon kurz meldeten, der konservative Graf Udo zu Stolberg-Berninger zum Präsidenten des Reichstages gewählt. Dr. Spahn erhielt 164 Stimmen. Graf Stolberg, von seinen Parteifreunden herzlich beglückwünscht, nahm die Wahl dankend an und begab sich dann mit langen Schritten auf seinen hohen Sitz, um das Wort zu einer kleinen Ansprache zu ergreifen. Er dankte zunächst dem Alterspräsidenten für seine umfängliche Geschäftsführung, und bittet dann das Haus um Unterstützung während seiner Amtsführung. Unter den jetzigen politischen Verhältnissen sei das Amt eines Präsidenten doppelt schwer und doppelt verantwortungsvoll. Dazu komme, daß die hohe Begabung, die Schlagfertigkeit und Lebenswürdigkeit seines Vorgängers noch frisch im

Gedächtnis sei und zu Vergleichen unwillkürlich herausfordere. (Das Zentrum, das im Verein mit den Sozialdemokraten bei der Verkündigung des Wahlergebnisses ob des Trauers der freisinnigen Kirmisch lachte, unterstützte an dieser Stelle ihre Trauerfeier recht kräftig.) Er verspreche, sein Amt unabhängig nach allen Richtungen zu führen und die Würde des Hauses zu wahren. In Abständen von je einer Stunde werden dann die Wahlergebnisse des ersten Vizepräsidenten, zu dem der nationalliberale Dr. Paasche mit 209 Stimmen, und des zweiten Vizepräsidenten, zu dem der freisinnige Volksparteiler Rämpf (Berlin) mit 205 Stimmen gewählt werden, unter Trauerrufen der Versammlung mitgeteilt. Das Ergebnis der Wahl der Schriftführer wird in der nächsten Sitzung, die erst am Montag stattfindet, bekannt gegeben. Die vierstündige Pause soll den zahlreichen „Jungfern-Abgeordneten“ Zeit zum Studium des Stats gewähren, in dessen Beratung man Montag eintreten wird.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich gestern vormittag 11 Uhr in Wilhelmshaven zum Exzerzierplatz, wo die Vereidigung von 900 Rekruten erfolgte. Nach den Reden der Geistlichen hielt der Kaiser eine kurze Ansprache. Die Feyer schloß mit einem vom Kontreadmiral Rindt ausgebrachten Kaiserhoch. Im Anschlusse an die Rekrutenvereidigung nahm der Kaiser militärische Reibungen entgegen und begab sich sodann in das Offizierskasino zu einem Frühstück, an dem das Gefolge, die anwesenden Admirale und die Offiziere der an der Vereidigung beteiligt gewesen Marineoffiziere teilnahmen. Radmittags stattete der Kaiser nochmals der Werft einen einfüßigen Besuch ab und besichtigte die Schiffe Hannover und Undine in dem neuen Trockendock, sowie die elektrische Zentrale und kehrte dann zu Fuß nach dem Anienhause zurück.

In Bremen beging gestern der „Norddeutsche Lloyd“ sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Stadt war aus diesem Anlaß reich geschmückt. Im Geschäftshaus des Lloyd fanden sich schon in den ersten Vormittagsstunden zahlreiche Deputationen zur Gratulationsfeier ein. Aus der ganzen Welt sind viele Glückwunschschriften und Telegramme eingegangen. Um 12 Uhr mittags fand die

Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes des Norddeutschen Lloyd statt. Der Festakt wurde eröffnet mit einer Rede des präsidierenden Bürgermeisters von Bremen Dr. Marcus, der mit dem Wunsche schloß, daß das neue Haus bestehen möge zur Ehre Bremens und des deutschen Vaterlandes. In den Grundstein wurde auch eine Jubiläumsausgabe der Geschichte des Lloyd eingemauert. Zum Schluß gab Generaldirektor Wiegand der Hoffnung Ausdruck, daß auch das neue Haus eine Zeitscheit emsiger Arbeit, ernstem Fortwärtstrebens und kühnen Unternehmungsgewisses sein möge und schloß mit einem Hoch auf Bremen. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen traf mittag ein und nahm im Auftrage des Kaisers an dem Festmahle teil. — Der Reichsanzeiger veröffentlichte eine Reihe verliehener Auszeichnungen. Unter anderem erhielt Direktor Reiff den Orden Adlerorden 3. Klasse, Kapitän Rierich und Kapitän Högemann den Orden Adlerorden 4. Klasse, der Präsident des Aufsichtsrates Plate und Generaldirektor Wiegand den Stern zum Kronenorden 2. Klasse, Vizepräsident Achelis und Direktor Bremermann den Kronenorden 2. Klasse, Direktor v. Helmolt und Oberingenieur Walter, sowie die Oberinspektoren Beul, Engelhart den Kronenorden 3. Klasse. — Das gestern erwähnte Telegramm des Königs Friedrich August von Sachsen an den Norddeutschen Lloyd lautet: „Es gereicht mir zu lebhafter Freude, dem Norddeutschen Lloyd aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens meinen aufrichtigsten Glückwunsch auszusprechen in voller Würdigung dessen, was er in tatkräftiger Arbeit und patriotischem Sinne geleistet, sowie in der Hoffnung, daß ihm weiteres und erfolgreiches Wirken beschieden sein möge. Friedrich August.“ — Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Admiral v. Tirpitz, hat nachstehendes Telegramm aus Wilhelmshaven gesandt: „Zurückbringen von dem Gefühl aufrichtiger Hochachtung und nahe verbunden durch die vielen Beziehungen des seemannischen Berufes nimmt die Kaiserliche Marine an dem heutigen Ehrentage des Norddeutschen Lloyd ganz besonderen Anteil. Möchte nach diesem Abschnitt einer glänzenden Entwicklung der Lloyd bis in seine Zukunft erfolgreichen Zeiten auf der Höhe seines Ansehens entgegengehen. Möchten an seiner Spitze weiterhin Männer stehen, die von echt hanseatischem Unternehmungsgewisse befeuert, ihre Ziele zu erkennen und beharrlich durchzuführen vermögen und immer glückliche Fahrt allen Lloydsschiffen, die die deutsche Flagge zum

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft Hauptstr. 62

zu Riesa, im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Herzens-Adel.

Erzählung von R. Meyer.

„Nicht?“ rief der alte Herr und sein Bild flog zu dem verfallenen Rahmen hinüber.

„Ein einziges Mal, und zwar aus einem ganz besonderen Beweggrund, habe ich mich photographieren lassen, denn ich besitze,“ sagte Olga lächelnd hinzu, „einen unerklärlichen, doch ganz entschiedenen Widerwillen gegen das sogenannte Sichabnehmenlassen.“

„Ein Bild besitzen Sie also, wenn ich Sie recht verstanden habe?“

„Ja, mein Herr; allein —“  
„Dann bitte ich, es mir gütigst anvertrauen zu wollen,“ sagte er in stehendem Ton, „denn ich werde, unter Wahrung peinlichster Diskretion, für mich eine Kreidezeichnung darnach anfertigen lassen und Ihnen dann die Photographie mit herzlichstem Dank zurückstellen.“

Einen Augenblick überlegte das Mädchen.

„So sei es denn,“ sagte sie hierauf und nahm den verfallenen Rahmen von der Wand, eilte damit in's Nebenzimmer und kehrte gleich darauf mit dem Gegenstand zurück, den sie in Papier eingeschlagen und verschnürt hatte.

„Hier ist mein Bild,“ sagte sie mit einem bezaubernden Lächeln, „ich vertraue es gewiß guten Händen an!“

Jitternd vor Erregung nahm es der alte Herr entgegen.

„Ihr Bild, Ihr Vertrauen werden mir heilig sein!“ sagte er, mit einem hellen Aufleuchten im Blick. „Und nun noch eine Bitte,“ sprach er, sich aus dem Sessel erhebend, „Ihren vollen Namen, mein Fräulein!“

Die Dame zog den vorhin erhaltenen Brief aus der Tasche, dessen Kuvert sie ihm hinhielt.

„Wie, Fräulein Olga Mählsfeld?“ rief er, nachdem er einen Blick auf die Adresse geworfen hatte.

„Sie haben es loben gesehen, mein Herr,“ bemerkte Olga lächelnd.

„Und Ihr Herr Bruder ist der Schreiber dieses Briefes?“

„Ja.“

„Wie heißt er mit Vornamen?“

„Eugen.“

„Eugen!“ wiederholte der Arante, mit großer Innigkeit im Ton und Ausdruck und sank zurück in den Sessel.

Einem Moment lang preßte er sich beide Hände gegen das Gesicht.

„Eugen Mählsfeld!“ hörte Olga ihn flüstern.

Dann griff er in seine Tasche und zog eine Karte hervor, die er auf den Tisch legte.

„Wenn Ihr Herr Bruder von seiner Reise wieder eintrifft, dann bitte, Fräulein, grüßen Sie ihn von dem da!“

Er deutete bei den letzten Worten auf die Karte und erhob sich abermals.

Auf den Arm Olga's sich stützend, verließ er mit einem stillen Seufzer das Gemach.

Als die junge Dame nach der Abfahrt des Wagens dorthin zurückkehrte, griff sie schnell nach der Karte, und fand darauf gedruckt: „Baron Heinrich von Hohenwart.“

Elektrisch durchfuhr es sie bei diesem Namen, und sie griff sich an's Herz, darin es gar seltsam, so wohl — so wehe — ausgejuckt war.

3.

Sechs Wochen ungefähr waren seit den im letzten Teil erzählten Begebenheiten vergangen.

Im Herrenhaus des Gutes Steinthal hatte während dieser Zeit eine gedrückte, trübe Stimmung geherrscht; ein finsterner Geist, den Niemand zu bannen wußte, hielt jede Regung der Freude und alle lauten Aeußerungen des Frohsinns darnieder.

Schwer verließ hatte man den Baron eines Abends spät nach Hause gebracht, und wenn derselbe auch bereits nach vierzehn Tagen als Genesener wieder zum Vorschein kam, so trug dieser Umstand keineswegs etwas dazu bei,

dem Leben auf dem Gute sein ehemaliges sonnigeres Gepräge zu verleihen. Finster in sich gefehrt, ging der Hausherr einher, und sein Wesen, ehemals von einem warmen, seelenvollen Gemüt durchpulst, äußerte sich jetzt nur zu oft in Worten und Handlungen, die sich als der Ausfluß einer ählichen Laune, ja tiefer Verbitterung dokumentieren. In den letzten drei Wochen hatte der Baron vielfach Reisen gemacht und war bisweilen tagelang ausgeblieben; auch glaubte man wahrgenommen zu haben, daß in dieser Zeit sein postalisch-telegraphischer Geschäftsverkehr bedeutend umfangreicher gewesen war als sonst. Unter dem Eindruck dieser Erscheinung vermochten selbst fernstehende Angehörige des Gutes sich eines beklemmenden Gefühls nicht zu erwehren, und man glaubte allgemein, am Vorabend wichtiger Ereignisse, die sich im Stillen vorbereiteten, zu stehen.

Es war eines Morgens in der neunten Stunde, als der Baron, der schon frühzeitig sorgfältige Toilette gemacht hatte, in seinem Arbeitszimmer unruhig auf und nieder wandelte. Sein Gang, seine Bewegungen waren hastig und sein ganzes Wesen drückte eine Erregung aus, die zu bemerken es ihm mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft nicht gelang. Bisweilen blieb er vor einem der nach dem Garten führenden Fenster stehen und drückte die glühende Stirn gegen die kalten Scheiben. Dann flog wohl auch sein Blick hinaus in die sonnige Weite, aber das von glühenden Farben erstrahlende Bild sommerlicher Herrlichkeit bot keine erquickende Ruhefläche dem Auge, darin eine in Verzweiflungs-Qualen ringende Seele brülte.

So hatte der unglückliche Mann etwa eine halbe Stunde lang im stummen einsamen Wehe gerungen, dann brach er wie unter einer unsichtbaren Last zusammen.

„Arme, arme Schwester!“ röhnte er, während er in einen Sessel sank.

Wenige Minuten erst waren vergangen, da pochte es an die Tür, und ein Diener trat ein

### Rufm und Ehre unserer Vaterlandes in alle Meere tragen.

Als durch den russisch-japanischen Krieg die gewaltige Bedeutung der Minen für den Hafen- und Küstenkrieg den Völkern eindruckvoll vor Augen geführt worden war, zog die deutsche Marineverwaltung unbedingte die notwendigen Konsequenzen, indem sie die Schaffung einer Reihe Einrichtungen beschloß, um unsere Marine nach Möglichkeit vor solchen Vorgängen, wie sie Russland und Japan gleichermaßen getroffen haben, zu bewahren. In den letzten beiden Jahren ist in dieser Beziehung, wie das „D. Zbl.“ schreibt, schon vieles geschehen. Die Bildung einer Minenkompanie, die Fortrierung einer Minensuchdivision, der Bau von Minenbampfern und Minenlegern ist schon ausgeführt worden. Als Zentralpunkt für das Minenwesen wurde Cuxhaven anzuweisen, das nach seiner Lage und Bedeutung auch der geeignetste Punkt für den Minenbetrieb ist. Die inzwischen gewonnenen Erfahrungen haben die Notwendigkeit der Bildung eines Spezialkorps für Minenwesen voll bestätigt. Um nun die neuen, wachsenden bedeutungsvollen Aufgaben auch im ganzen Umfange erfüllen zu können, ist eine Personalvermehrung vorgesehen. Die Minenkompanie soll in diesem Jahre auf den doppelten Bestand gebracht und in eine Minenabteilung umgewandelt werden. Weiter ist die Erweiterung des Minendepots in Cuxhaven, die Verstärkung der Unterwasserabwehr der Elbe, die Ausrüstung der veralteten Torpedos der Küstenverteidigung und die Beschaffung von Schiffsperren vorgesehen. Diese kurzen Angaben zeigen deutlich, daß das Minenwesen allmählich zu einem bedeutungsvollen Faktor in der maritimen Kriegsführung heranwächst und daß die früher oft gehörte Behauptung, Minen seien nur eine sehr untergeordnete Verteidigungswaffe, keine Geltung hat. Es handelt sich keineswegs allein um die Sicherung wichtiger Einfahrten und Meerestellen durch eigene Minen, sondern auch um Maßnahmen zur Beseitigung und Zerstörung der Minen fremder Mächte. Mit der Erfüllung der vorbezeichneten Aufgaben ist übrigens der Arbeitskreis der Minenverwaltung nicht erschöpft. Die neue Organisation wird im Laufe der nächsten Jahre weiter ausgebaut werden.

Ueber das neue eigene Dienstgebäude des Reichsmilitärgerichts teilt die „Neue politische Wochenschrift“ nachstehendes mit: Der Bau ist auf einem in Charlottenburg an der Wühlengasse und dem Wühlengarten gelegenen, der Terrain-N. O. Park Wühlengarten gehörenden 7800 Quadratmeter großen Grundstück geplant, für welches ein Preis von 114,4 Mark pro Quadratmeter und von 892 820 Mark im ganzen gefordert ist. Das Reichsmilitärgericht und dessen Präsident sind beiderseitig gegenwärtig in Berlin Markgrafenstraße 65 und Hohenzollernplatz 1 eingemietet, ein Zustand, welcher auf die Dauer nicht den dienstlichen Interessen entspricht, zumal das Grundstück Markgrafenstraße 65 sich für die Unterbringung des Reichsmilitärgerichts wenig geeignet erwiesen hat.

In der sozialdemokratischen „Münchener Post“ lesen wir: „In der ganzen Angelegenheit, schon vom Eingreifen des Untersuchungsrichters an, hat Herr Erzberger sich als Schwächling gezeigt. Er hätte von vornherein jedem Verlangen des Gerichtes den striktesten passiven Widerstand entgegenzusetzen müssen. Daß er das nicht getan, sondern sogar freiwillig auf den Zeugensstand getreten und dort mit Erlaubnis des Oesers Böllau geschwört hat, macht ihn in den Augen aller anständigen Wolltäter unmöglich.“

Die aus Braunschweig verbreitete Meldung, im Bundesrat sei bereits der einstimmige Beschluß gefaßt worden, daß der Prinz Ernst August von Cumberland zur Thronfolge im Herzogtum Braunschweig nicht zugelassen

werden könne, so lange sein Vater und sein Bruder, ihres mangelnden Verzichtes auf Hannover wegen, als beständig an der Thronfolge anzusehen seien, stimmt, wie die R. G. E. von zuverlässigster Seite hört, nicht mit den Tatsachen überein. Die braunschweigische Angelegenheit ist überhaupt noch nicht an das Plenum des Bundesrats gelangt. Sie beschäftigt zurzeit erst den Justizauschuß des Bundesrates, in welchem, wie schon früher mitgeteilt, der sächsische Gesandte am preussischen Hofe, Bundesratsbevollmächtigter Graf Bismarck v. Edlshausen, das Referat übernommen hat. Die Tätigkeit des Ausschusses besteht in der Erörterung, ob die Mitglieder eines Fürstenhauses derart ein geschlossenes Ganzes bilden, daß die Behinderung des Herzogs von Cumberland, sein Erbrecht in Braunschweig auszuüben, die gleiche Wirkung für seinen Sohn nach sich ziehen muß, selbst wenn dieser zum Aufgeben seiner vermeintlichen Rechte auf Hannover bereit sein sollte. Es handelt sich also um eine grundsätzliche Feststellung aus dem Gebiete des Staats- beziehungsweise Fürstenrechts, über die das Plenum nach Beendigung der Vorarbeit im Justizauschuß sich schlüssig zu machen haben wird. Daß die Frage im Plenum mit überwältigender Mehrheit zugunsten des Hauses Cumberland beantwortet werden wird, darf jetzt schon als unzweifelhaft gelten. Ob dies aber mit Einstimmigkeit geschehen wird, entzieht sich natürlich der Voraussage.

Die Sozialdemokraten legen gegen die Wahl des Antifemiten Grafen im ersten weimariischen Wahlbezirk wegen mehrfacher Wahlbeeinflussung Protest ein. — Wie das „D. Z.“ mitteilt, wird die Zahl der Proteste gegen die diesjährigen Reichstagswahlen eine verhältnismäßig geringe sein. Bis vorgestern waren beim Bureau des Reichstages erst elf Proteste eingegangen, und zwar gegen die Gültigkeit der Wahlen der Abgeordneten Kölle-Goslar (Mittelstandsvereinigung), Neumann-Hofer-Pippe-Telmold (Kopitanz der freijünglichen Vereinigung), Pauli-Oberbarnim (freikonservativ), Bachhorst de Wente-Melle-Tiepholz (nationalliberal), Kieseberg-Wanzleben (Mittelstandsvereinigung), Schwarz-Lübeck (Sozialdemokrat), Fugengel-Schmabach (konservativ), Wilde-Argau (nationalliberal), de Wendel-Liebenhofen (Vöhringen), Dr. Will-Strasbourg-Band (Meritaler Elässer) und Wiltberger-Weisenburg (Zentrum). — Die gesetzliche Frist für die Einreichung der Wahlproteste läuft zwar erst in acht Tagen ab, doch sind Protestmeldungen in größerer Zahl wohl kaum noch zu erwarten.

### Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Ausgleichsverhandlungen wird offiziell berichtet: Es war der Wunsch des Kaisers, daß der Minister des Äußeren Freiherr v. Khevenhuller in dem Konflikt zwischen der Oesterreichischen und der ungarischen Regierung über den autonomen Zolltarif interveniere, und zu diesem Zwecke wurde Freiherr v. Khevenhuller beauftragt, zunächst mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bekerele zu konferieren und die Angelegenheit vom Standpunkte der gemeinsamen Regierung und mit Rücksicht auf die Geltungsbauer der Handelsverträge zu beleuchten. Das Ergebnis dieser Konferenz bildeten die späteren Verhandlungen der beiden Ministerpräsidenten unter Teilnahme des Ministers des Äußeren. Tatsache ist, daß die Ausgleichsverhandlungen nunmehr mit größerer Beschleunigung zur Durchführung gelangen sollen, wie dies seitens der ungarischen Regierung von allem Anfang gewünscht worden war. Während man ursprünglich das größte Gewicht auf die Verhandlungen der beiden Ausgleichskommissionen gelegt hatte, ist man nun zur Ueberzeugung gelangt, daß direkte Ministerverhandlungen eher zum Ziele führen könnten, und so wurde denn vereinbart, daß schon in nächster Zeit die Verhandlungen der beiderseitigen Minister beginnen und abwechselnd in Wien

und Pest zur Fortsetzung gelangen sollen. Ministerpräsident Dr. Bekerele hat mitgeteilt, daß der ungarische autonome Zolltarif unter allen Umständen der parlamentarischen Behandlung zugeführt werden müsse. Der Zolltarif soll schon heute im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichstages zur Verhandlung gelangen, doch soll es sicher sein, daß vor Beendigung der Ausgleichsverhandlungen die Erledigung der Gesetzesvorlage im Plenum nicht erfolgen werde. Der deutsche Botschafter Graf v. Wedel legte im Auftrage des deutschen Kaisers am Gorge der Prinzessin Klementine von Rußburg einen kostbaren Kranz nieder.

Aus Bemberg wird gemeldet, etwa 80 ruffische Studenten, die wegen der Ausschreitungen und Demolierungen in der Bemberger Universität im Bemberger Landesgericht in Haft sind und in einer Eingabe an das Oberlandesgericht angekündigt hatten, daß sie von heute ab die Aufnahme von Nahrung verweigern würden, erklären jetzt in einer zweiten Eingabe, daß sie nicht um Gnade bitten würden und die volle Verantwortung für ihre angeleglich strafbaren Handlungen übernahmen. Sie verlangen aber, sich auf freiem Fuße verantworten zu können. Sie beklagen sich ferner über die willkürliche Ausdehnung der Untersuchungshaft und die unwürdige Behandlung im Gefängnis, da 11 bis 12 Studenten in dumpfen, finsternen Zellen untergebracht seien, die kaum Raum für 5 oder 6 hätten. Besuche Verwandter würden nur im beschränkten Maße zugelassen. Unter solchen unmöglichen Umständen bleibe ihnen nur der Protest durch Hungerstreik übrig.

### Frankreich.

Wahrheitsblätter melden, daß der französische geschätzte Kreuzer Jean Bart an der atlantischen Küste von Afrika zwischen Kap Blanco und Rio de Oro gestrandet sei. Die Mannschaft sei gerettet, das Schiff angeblich verloren.

Ihre Parole hatte behauptet, unter den bei Mgr. Montagnini beschlagnahmten Papieren befänden sich auch von der deutschen Botschaft herrührende Briefe über die Kirchenpolitik Frankreichs. Demgegenüber wird von zuverlässiger Seite erklärt, daß weder Botschafter Fürst Radolvi noch irgendein anderes Mitglied der deutschen Botschaft sich über diese oder eine andere Frage schriftlich oder mündlich geäußert hat.

### Italien.

Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend Errichtung eines Denkmals für Carducci in Rom, angenommen. — Bisolati wird mit noch 16 Deputierten, die fast alle der äußersten Linken angehören, in der Kammer eine Resolution einbringen, nach welcher die Kammer die Regierung ersucht, dem Elementar-Unterricht den weltlichen Charakter zu sichern und zu verbieten, daß Religionsunterricht in irgendwelcher Form erteilt werde.

Der frühere Admiral Rebogatom tritt seine 10 jährige Festungshaft in den nächsten Tagen an.

### England.

Halbanes Vorschläge zur Umgestaltung der freiwilligen Miliz und der Yeomanry werden Montag im Unterhause vorgelegt werden. An demselben Tage wird Lord Rosebery im Oberhause die Regierung fragen, welche Stellung sie zum Kanaltunnel einnimmt.

Infolge der Entdeckung riesiger Whisky-Schmuggelereien, die von Irland aus betrieben wurden, ist die englische Handelswelt in großer Aufregung. Seit Jahren soll eine irische Firma bedeutende Mengen von Whisky auf den englischen Markt geworfen haben, ohne den darauf ruhenden Zoll von 11 Schilling pro Gallone zu entrichten. Durch diese Unterschlagung des Zolls war natürlich die Firma in der Lage, alle Konkurrenten zu unterbieten, da die Herstellungskosten einer Gallone

## Herzens-Adel.

Erzählung von R. Deyer.

9 „Der Herr Graf ist soeben eingetroffen.“

Der Baron nickte.

„Führe meinen Neffen nach dem grünen Wohnzimmer,“ befahl er.

Der Diener verschwand.

Zehn Minuten später betrat der Baron das in einem entfernten Hausflügel gelegene Gemach, wo er von seinem Neffen bereits mit Ungeduld erwartet wurde.

Graf Richard von Stolzenberg zeigte sich als ein kräftig entwickelter junger Mann von etwa fünfundsiebenzig Jahren.

Groß, breitschultrig und von regelmäßigen Gliederbau, hätte dieser Sproß eines alten Adelsgeschlechts als ein Bild männlicher Schönheit gelten dürfen, wenn nicht in seinen edel geformten Zügen an Stelle geistiger Lebendigkeit und Frische eine gewisse feilsche Abspannung sich bemerkbar gemacht haben würde. Der junge Graf elkte mit weit geöffneten Armen auf den Baron zu, der nach dem Hintergrund des Gemaches auswich.

„Nun, guten Morgen, lieber Onkel!“ rief der „Bruder Studio“ sehr kordial. „Aber was ist denn hier los? Du schaust ja so mürrißch d'rein, daß man —“

Ein finsterner Blick, eine gebieterische Handbewegung des Barons machten ihn verstummen.

„Wohl mag Dich die Art, wie ich Dich heute empfangen, befremden,“ sagte dieser sehr gemessen, „und darum sollst Du Zweck und Ursache Deiner Berufung sofort erfahren. Ich habe in letzter Zeit Anlaß gefunden, Deinem Tun und Treiben tiefer auf den Grund zu schauen und —“

„Onkel!“

„Schweig!“ rief der Baron sehr gebieterisch. „Die Liebe und das Wohlwollen eines Vaters habe ich Dir stets entgegengebracht, aber Du hast mich getäuscht, hinter-

gangen, hast Dich nicht bemüht, das Vertrauen, das ich in den sittlichen Wert Deines Charakters setzte, zu rechtfertigen. Und um Dir von vornherein die Luft zu Ausflüchten zu benehmen, will ich Dir sagen, daß ich im Laufe der letzten drei Wochen fünf Mal in der Residenz war und dort den Spuren Deines grenzenlosen Leichtsinnes so lange nachging, bis ich, um mich juristisch auszudrücken, alle Glieder der Beweisreihe für Deine Schuld gefunden hatte. Und so sage mir nun zunächst, wo hast Du das viele Geld, die Kapitalien hergenommen, die Dir das Treiben all' der noblen Passionen, die ich hier nicht aufzählen will, ermöglichten? — Sprich!“

„Ich habe vor Monaten eine bedeutende Summe in der Lotterie gewonnen!“ sagte Richard trocken, und fügte dann lachend hinzu: „In dieser mir seitens der Fortuna zugewandten Günst glaubte ich einen Wink des Schicksals erblicken zu sollen, meine Jugend einmal in vollen Zügen zu genießen. Wenn ich, lieber Onkel, dereinst Gisela's Gatte geworden bin, dann —“

„Du? Gisela's Gatte?“ stieß ihm der Baron in die Rede, indem er jedes Wort scharf betonte. „Und nun komm, beglücke mich!“ sagte er dann und Beide verließen das Gemach.

Wenige Minuten später betraten sie die reich ausgestattete Bildergalerie.

Der Baron führte seinen Neffen nach dem Hintergrund des Raumes und zeigte auf ein daselbst an der Wand hängendes Bild, indem er sagte:

„Sieh' Dir einmal diese Kreiszeichnung an, wie gefällt sie Dir?“

Der Graf starrte auf ein in Goldrahmen gefaßtes Bild, das ein Liebespaar darzustellen schien, und sein Gesicht begann sich in trampfhaften Zudungen zu verzerrern, die Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn.

Er schien sprechen, etwas sagen zu wollen, aber kein Wort, kein Laut kam über seine Lippen.

„Und nun sprich!“ begann der Baron alsbald mit dumpfer, bebender Stimme. „Kennst Du vielleicht die jungen Leute, die dort aus dem Rahmen auf uns blicken? Kennst Du den jungen Mann mit dem schwer zu deutenden Lächeln auf den Lippen? und die liebliche Maid, die, schön wie die Frühlingsgöttin, ihre Hand so gläubig, so vertrauensvoll in die Seinige drückt, ihr Köpfchen mit so viel zärtlicher Innigkeit an seine Schulter schmiegend, kennst Du sie?“

Der Sprecher machte eine kleine Pause und fuhr dann mit erhobener Stimme fort:

„So will ich Dir sagen, mit wem wir es hier zu tun haben! Die junge Dame dort ist eine einfache, schlichte Jungfrau, die einen bürgerlichen Namen führt, einen Namen, den meine Lippen nur mit Ehrfurcht auszusprechen vermögen, sie heißt: Olga Mühlfeld! Und der junge Mann da ist ein angehender Baumeister, mit Namen Buchwald, für gewöhnlich auch Graf von Stolzenberg genannt, seines Zeichens ein Gauner, ein Erzschelm, ein ZuchtHauskandidat!“

Die Wirkung dieser Worte auf den Neffen war furchtbar, denn wie von unsichtbaren Keulen schlägen getroffen, wankte er rückwärts und brach auf eine Tisch-Ottomane zusammen.

Der Baron erhob abermals seine Stimme:

„Du spieltest in der Lotterie des Lebens und Fortuna war Dir hold, denn Deine Nummer ging mit einem Haupttreffer aus der Urne des Schicksals hervor. Einen Diamanten von unschätzbarem Wert hastest Du gewonnen, das Kleinod der Liebe eines edlen Frauenherzens, aber Du, Unglücklicher, wußtest den Wert dieses Gewinnes nicht zu schätzen, Du hast das erworbene Gut von Dir geworfen, hast die Edelperle, die ihren himmlischen Glanz verstrahlend über Dein Dasein ausströmen sollte, Du hast sie in den Staub getreten!“

Es ist sich schon voll nur auf 14% Schilling fallen. Um diesen Betrag überhaupt zu ermöglichen, soll die...

Umerita.

Präsident Roosevelt unterzeichnet die Einwanderungs-Gesetze, nach welcher asiatische Arbeiter von den Vereinigten Staaten ausgeschlossen werden.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Reichsgerichtes zu Wiesbaden, am 20. Februar 1907.

(Schluß.)

Wegen fahrlässiger Brandstiftung hatte sich die Dienstmagd G. in S. zu verantworten. Eines Abends holte sie...

Die gegen den Steuermann S. in G. angelegte Verhandlung, der der Sachbesitzung angeklagt ist, wurde...

Zu einer Geldstrafe von 25 Mk. wurde alsdann die Arbeiterin M. von hier wegen leichtfertiger Nachrede...

Der nächste Angeklagte war der Altwarenhandler G. J. aus R. Die Verhandlung gegen diesen mußte am 6. Februar vertagt werden, weil der Angeklagte nicht...

Zwei Privatklagen standen schließlich noch an. Die erste endete damit, daß die Privatklägerin, Frau R.,...

Privatklage verfiel der Vertagung. Frau M. war beschuldigt, der Frau B. nachgesetzt zu haben, sie habe...

Aus aller Welt.

Frankfurt a. M.: Die Eisenbahnbetriebsdirektion gibt bekannt: Bei Einfahrt des Zuges Basel-Frankfurt...

Bermischtes.

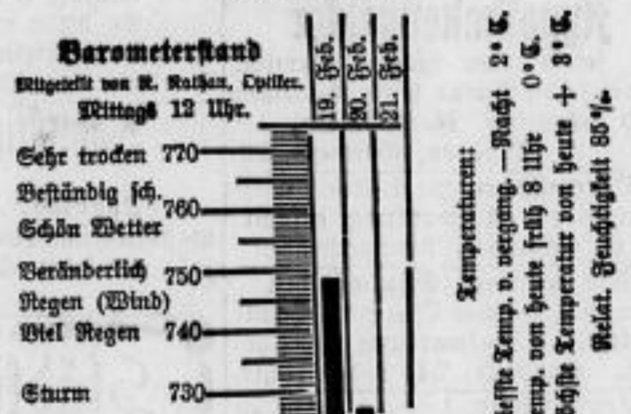
Unwetter-Meldungen. In der ganzen Provinz Schleswig-Holstein wütet seit gestern Nacht ein...

stündig niedergebrannt. Viel Vieh ist umgekommen. Auf der Nordsee wütet schwerer Sturm. — In Cuxhaven herrschte schwerer Sturm aus Nord-Nord-Ost.

Der Raubanfall im Kiel-Hamburger Personenzuge, dessen angebliches Opfer, wie wir meldeten, der 18-jährige Maschinentechniker Anton Lange aus Koblenz...

Zur Einführung der Schulpflicht in Deutsch-Südwestafrika. Laut einer Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs in Windhuk, v. Lindequist...

Wetterwerte.



Marktberichte.

Großhain, 19. Februar. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 7-20 Mark, eines Schweines: 30-60 Mark.

Herzens-Adel.

Erzählung von R. Weser.

10 In beispielloser Erregung schritt der Baron mehrmals auf und ab und blieb dann vor dem tiefgedrungenen jungen Mann stehen.

„Ein Zeichen unserer Zeit ist es,“ sagte er jetzt mit ruhiger Stimme, „daß der Schein an der Stelle des Seins...

„Das Ewig-Gültliche in der Menschenseele ist der Adelsbrief des Staubgeborenen. Der Geburts-Adel ist, meiner Ansicht nach, nur eine leere Formel, die erst durch das Siegel der Menschenwürde Bedeutung und Wert erhält...

Tiefaufatmend, hielt der Baron inne. In diesem Augenblick schneite der junge Graf, wie einer inneren Eingebung folgend, empor, und wandte sich nach der Tür, sein Onkel aber vertrat ihm den Weg.

„Wohin willst Du?“ fragte er, ihn am Arm erfassend. „Mein Werk vollenden!“ sagte Richard dumpf. „In diesem Augenblick habe ich erkannt, daß ich mich des Vorzugs, ein Mensch zu sein, unwert gemacht habe. Die mir nun gestellte Wahl lautet: Schande oder Tod! Meine Wahl ist getroffen, ich werde sterben!“

„Aber damit vielleicht zum ersten Mal beweisen, daß adliges Blut in Deinen Adern rinnt,“ sagte der Baron kalt. „Aber ich, daß Du es tun und wenigstens dem Schein nach wie ein Ehrenmann Deine völlig zerfahrene Lebensrechnung abschließen willst und daß nicht bereits Angst Dich der Abgründ des Verderbens verschlang, das...

hast Du nur der Färbung eines Engels zu danken. Sie, die Edle, die Du getäuscht, betrogen, deren heiligste Empfindungen Du zum Spiel Deiner Laune gemacht hast, sie hat in der Tiefe ihrer schwer getränkten Liebe noch Teilnahme für Dich gefunden, hat lässlich, ihre reinen Hände faltend, Dich im heißen Flehen der erbarmenden Gnade des Himmels empfohlen!“

„Das hätte Olga getan?“ fließ der Graf, dessen Blick sich mit einer Träne umflort hatte, hervor.

„Ich sagte es soeben und Du hörtest die Wahrheit.“

„Ja, dann muß ich sie nochmals sehen, muß mir ihre Verzeihung erbitten, und —“

„Und auch wegen des Dir gewährten Darlehens mit ihr abrechnen!“ schallte der Baron ein.

Beide verließen die Bildergalerie. Wenige Minuten später betraten sie einen kleinen Essalon.

Bei ihrem Erscheinen erhob sich eine fast bräutlich gekleidete junge Dame aus einem Fauteuil. Der Baron trat rasch auf sie zu und sagte mit höflicher Verbeugung:

„Fräulein Olga Mühlfeld, mein Neffe, der Herr Graf Richard von Stolzenberg, bittet Sie um die Gunst, mit Ihnen in einer wichtigen Angelegenheit sprechen zu dürfen.“

Nach diesen Worten verließ er raschen Schrittes den Salon.

Draußen vor der Portiere blieb er stehen.

„Olga, geliebte, teure Olga, kannst Du mir verzeihen?“ hörte er die Stimme seines Neffen.

Dann vernahm er Schluchzen und seltsames Flüstern und sah, daß die wiedervereinigten Liebenden einander zärtlich umschlungen hielten.

Zum ersten Mal seit Langem zog wieder ein Freuden-schimmer über seine gramgebleichten Züge.

„Gottlob, er ist gerettet!“ flüsterte er. „Der Herzens-Adel dieser erwählten Jungfrau feiert den Triumph des Sieges!“

Still schlich er hinweg. Eine ernste, herzerhebende Feier vollzog sich am Abend dieses Tages im kleinen Familienaal: die Doppelverlobung zweier glücklich liebender Paare.

Der Baron legte erst die Hand seiner Tochter Gisela in die des Lehrers Mühlfeld, indem er sagte:

„Es löst der Mensch nicht, was der Himmel bindet!“

Dann vereinigte er in gleicher Weise die Hände Olga's und seines Neffen, des Grafen Richard von Stolzenberg, und schloß hierauf Beide mit den Worten in seine Arme:

„Der Liebe Glück vermähle sich in Euren Bunde mit hohem Adel des Herzens, dann wird beneidenswert sein Euer Los hinieden!“

„Weiß macht nicht reich, es sei denn reich das Herz zugleich.“

E n d e .

„Alles da: Vater: „Sag' mir bloß, Emil, weshalb hast Du Dich eigentlich mit der Rosa Müller verlobt?“ — Sohn: „Weshalb, Papa? Weil sie Alles hat, was man nur beanspruchen kann. Sie hat Schönheit, sie hat Herzengüte, sie hat Bildung, sie hat Verstand.“ — Vater: „Ich hab' doch aber gehört, daß da nicht ein Groschen vorhanden ist.“ — Sohn: „Jawohl, Papa, kein Geld hat sie auch!“

Kindlich. „Nun sage mir einmal, Hänschen, was wünschst Du Dir noch: ein kleines Brüderchen oder Schwesterchen?“ — Hänschen: „Liebe Mama, so 'n ganz ganz kleines Räninchen.“

**Kirchennachrichten**

**Wiese:**  
Freitag, den 22. Febr. 1907, abends 7 Uhr 2. Festlandsgottesdienst über Mat. 14, 32-42 (Parrer Friedrich).

**Der Frau**  
Emilie verw. Klappich in Gröba zu ihrem 68. Geburtstage am 22. Februar ein **bonnerbes Ged.** ??

Unverh. j. Mann sucht zum 1. April 1 frdl. unmöblierte **Stube und Kammer** mit Bedienung. Offerten mit näh. Ang. bis Sonnabend erbeten unter **A M 240 postl. Strehla.**

Für 1. März gut **möbliertes Zimmer** gesucht. Offerten unter **W F 26** in die Expedition d. Bl.

**Wohnung,**

Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör für 1. Juli von kinderlosem Beamten, Mitte der Stadt, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **L M 80** in die Exped. d. Bl.

2 frdl. Schlafstellen sind zu vermieten **Großenhainerstraße 2.**

**Wohnung, Stube, Küche, 2 Kammern** und Zubehör (110 Mk.) zu vermieten **Neuweiße 77.**

**Parterrowohnung** in **Obersen** zu vermieten. Näheres daselbst in **Nr. 81.**

**Schöne Mansardenwohnung** per 1. April bezugsbar **Kaiser Wilhelmplatz 1, 3. Unt.**

**Schöne sonnige Wohnungen,** Preis Mk. 160-400, stehen sofort oder später zu beziehen bei **A. Messe.**

**Schöne Wohnung** 1. April mietfrei **Schulstraße 4.**

**Hypothekengelder**

für sofort oder spätere Termine, sowie jeden Betrag hat auszuliefern und vermittelt **H. Köber,** Dresden, Struvestr. 28.

**Oftermädchen** für 1. April nachmittags zur **Aufwartung** gesucht. **S. Schulz,** Pausstr. 4.

Ein **kräftiges Schulmädchen** oder eins, welches Oftern die Schule verläßt, als **Aufwartung** sofort gesucht **Hauptstr. 24, Baden** rechts.

Ein **kräftiges, fleißiges, nicht zu junges Mädchen** mit guten Zeugnissen bei gutem Lohne zum 15. März gesucht. **Frau Gretchen Büttner,** Anker-Drogerie.

**Oftermädchen**

für 1. April gesucht **Parfstr. 2, 2. r.**

**Hausmädchen**

mit Kochkenntnissen, für meinen kleinen Haushalt per 1. März oder später gesucht. **Frau G. Wittig,** Oberlöhnh. b. Radewal, Kronprinzenstraße 2.

**Hausmädchen**

sucht per 1. April bei gutem Lohn **Frau D. Stelzer,** Hauptstr. 71.

**Kräftiges Mädchen,** welches Oftern die Schule verläßt und zu Hause schlafen kann, in guten Dienst gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Stellmacher,**

f. Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie

**Schlosser**

für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Altiengeellschaft** für **Fabrikation von Eisenbahnmaterial** zu Gröblich.

**Gasthof zur Eisenbahn, Jakobsthal.**

Sonntag, den 24. Februar  
**Karpfen- und Hasenbratenschmaus,**  
wogu freundlichst einladen **Franz Große und Frau.**

**Turnverein „Eichentanz“, Gröba**

hält Sonntag, den 24. Februar sein **Fastnachtsvergnügen mit Potillon** ab. Es werden hierzu alle Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen.  
**Der Turnrat.**

**Turnverein Weida.**

Unser diesjähriges **Wintervergnügen,** bestehend in geselligen, turnerischen, sowie humoristischen Ausführungen und Ball findet Sonntag, den 24. Februar im **Gasthof zu Merzdorf** statt. Programms hierzu sind zu entnehmen in Merzdorf bei Herrn **Gasthofbes. Reiche,** in Weida bei Herrn **Fleischermeister Reintnecht.** — Hierzu werden alle Mitglieder, sowie Gäste und alle Freunde der Turnfrage zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. **Anfang 7 Uhr.** **Der Turnrat.**

**Landwirtsch. Verein Röderau u. Umg.**

**Außerordentliche Generalversammlung** am 26. Februar a. c., nachm. 6 Uhr in **Rußels Restaurant, Bahnhof Röderau.**  
Tagesordnung: 1) Erledigung der Eingänge; 2) Aufnahme neuer Mitglieder; 3) Rechnungsablegung für 1906; 4) Statutenänderung; 5) Beschlussfassung betr. eines Familienabends; 6) Freie Anträge. Um recht zahlreiche Beteiligung der geehrten Mitglieder, sowie dem Verein neu Zutretenden, bittet **J. W. Schuster, Vorf.**

**Bohrlätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“,**

**Verband Röderau.** Sonntag, den 24. Februar findet im **Gasthof „Zum Waldschlößchen“** unser diesjähriges

**Wintervergnügen** verbunden mit Konzert, humoristischen Vorträgen und darauffolgendem Ball statt unter gütiger Mitwirkung des **Sängervereins „Fidelio“.** **Entree:** Person 25 Pfg., Herren mit Lang 85 Pfg. **Einlaß 6 Uhr.** **Anfang 7 Uhr.** Es bittet um zahlreichen Besuch der geehrten Mitglieder, sowie ihrer Angehörigen von nah und fern **der Gesamtvorstand.** Der Reinertrag ist zur **Bescheerung** diesjähriger Konfirmanden bestimmt.

**Bohrlätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“,**

**Verband Gohlis.** Sonntag, den 24. Februar findet unsere diesjährige **Konfirmandenbescheerung** nachmittags 1 Uhr im **Gasthof zu Gohlis** statt. Es ladet alle von nah und fern **sehr herzlich ein** **der Gesamtvorstand.**

**Städtische Sparkasse Riesa**

— im Rathaus —  
ist geöffnet an allen Wochentagen und zwar:  
Montags bis Freitags 8-12 Uhr Vormittags  
2-4 Uhr Nachmittags  
Sonnabends 8-2 Uhr.  
Die Einlagen sind **mündelsicher** und werden vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung **verzinst.**  
Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.

**Weiss-Stickereien**

Auf meine enorme Auswahl in **Adolf Ackermann.** mache **höflichst aufmerksam.** In allen Preislagen bis Meter Mk. 4,50.

**Schweinefleisch, Kalbfleisch.**

Verkaufe diese Woche **junges fettes Schweinefleisch,** Pfd. 70 u. 75 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 80 Pfg., **Speck** und **Schmeer** Pfd. 75 Pfg., **fr. handgeschlachte Blatz u. Leberwurst** Pfd. 80 Pfg., **fr. geräucherter Bratwurst.** **Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.**

**Hammel-Auktion.**

Dienstag, den 26. d. M., 2 Uhr nachm., sollen in der **Schäferei** des Rittergutes **Jahnishanjen** ca. 65 Stück **englische Wollschamer** und **Schafe** meistbietend **versteigert** werden. **D. Schaeffer.**

**300 Tassen Kaffee**

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres **Kaffeesatzes,** wenn gemischt mit **Bohnenkaffee;** jede Tafel kostet nur 10 Pfg.  
Kaffee damit **bereitet** bildet ein **delikates, dauernd wohl schmeckendes, anregendes Getränk** von **latter Gärung.**  
Unsere **Erzeugnisse** in **Pateten** und **Büchsen** sind von **gleicher Güte.**  
**Dommerich & Co., Magdeburg-Budau**  
**Anker-Eisorten-Fabrik.**

**Hotel und Konzert-Stabilissement**

**„Zum Gesellschaftshaus.“**

Man wolle nicht verkümmern dem **ersten Süddeutschen Posen-Ensemble** einen Besuch abzustatten, da es sehr lohnend ist und nur noch 4 Tage hier auftritt. **Sochastungssooll Oskar Wörig.**

**Stadt Hamburg.**

Zu meinem am **Montag, den 25. Februar** stattfindenden **Abendessen** lade ich hiermit alle **werten Gäste** und **Freunde** **höflichst ein.**  
**E. verw. Seidel.**

**Gesangbücher**

empfehle ich in **reichhaltiger Auswahl** **Arno Hampel, Buchbindermeister.**  
**Sämtliche Schulbücher** und **Schulbedarfartikel** bei **Obigem.**

**Die besten Qualitäten**

in **Belourbarhenten,** ganz besonders **schöne Muster,** **Jade,** nicht unter 2 Meter, nur **1,20 Mk.,** empfiehlt **Ernst Mittag.**

**Sophabauer, Stuhlbauer,**

eventl. **Lisler** sofort gesucht. **Stuhlfabrik Damm, Laura-Burgstädt.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein **Knabe** achtbarer Eltern, welcher **Oftern** die **Schule** verläßt und **Luft** hat, das **Bückerhandwerk** zu **erlernen,** kann **gute** und **tätige** **Lehrstelle** erhalten bei **Otto Hiere, Bäcker, Wiese, Großenhainerstraße 2.**

**Lehrbursche**

sofort gesucht **Hauptstraße 71, Delikatessengeschäft.**

**Borzügl. Brotstelle.**

Das **altrenommierte Materialwaren-Geschäft** von **J. G. Holmigs Sohn,** verbunden mit **Destillation** und **Gastwirtschaft**, in **Annaburg,** soll **erbschaftshalber** zu **sehr günstigen** **Bedingungen** **verkauft** werden. **Keltestes** und **größtes** **Geschäft** am **Platz.** **Preisforderung 85000 Mk.,** Anzahlg. **20000 Mk.** **Reststanten** **belieben** sich zu **wenden** an **Hrl. Marie Holmig, Annaburg, Prerang Sachsen.**

**Die Wirtschaft**

**Nr. 34** in **Delitz** von **7 1/2** Acker Fläche, wovon mehrere **Acker** **abtrennbar** sind, mit **schönem** **Obstgarten,** für **einen** **Handwerker,** besonders **Stellmacher** **gut** **geeignet,** **Werkzeug** und **größere** **Holzvorräte** können **übernommen** werden, **ausgangs-** und **Herbergstrei** **ist** **sofort** mit **allem** **Inventar** zu **verkaufen.**

**Gasthof oder Restaurant**

wird **sofort** zu **pachten** oder zu **kaufen** **gesucht.** **Offert** **unt. A B 100** **postl. Coswig i. Sa.** **erbeten:**

**Güter** **Minorkahahn,** unter 2 die **Wahl,** auch mit **Hühnern** und **2 Paar** **Rechttauben** zu **verkaufen** **Gröba, Strehlaerstraße 25.**

**Ein starker Läufer** ist zu **verkaufen** **Gröba, Strehlaerstraße 41.**

**2 Läufer** (**Rungen**), unter mehreren die **Wahl,** stehen zum **Verkauf** **Sohlis Nr. 45.**

**Ed. Kanarienvogelchen** billig zu **verkaufen** **Bismarckstr. 18, 1. B. Groger.**

**Gut** **erhaltener** **Kinderwagen** zu **kaufen** **gesucht.** **Adressen** **erbeten** **unter A M** in **die** **Expedition** **d. Bl.**

**Grammophon** mit **11 Platten** **sofort** zu **verkaufen.** **Preis 15 Mk.** **Zu** **erfragen** **in** **der** **Expedition** **d. Bl.**

**Konfirmandenstoffe**

in **schwarz** und **farbig,** **Meter 75 Pf. bis 2,30 Mk.** **empfiehlt** **Ernst Mittag.**

**Bei Gicht,**

**Rheumatismus, Nervenschmerzen** einzig bewährt **„Tyroler Ratschen-Kiefernöl.“** **Fl. 1,50 Mk.** **Alleindepot: Anker-Drogerie.**

**Zauber**

verleiht **jedem** **Gesicht** ein **zolliges,** **jugendfrisches** **Antlitz,** **zarte,** **weiße,** **samtetweiche** **Haut** und **blendend** **schöner** **Leit.** **Alles** **dies** **erzeugt** **die** **echte**

**Stedenpferd-Bienenmilch-Seife**

von **Bergmann & Co.,** **Kadewal** mit **Schutzmarke: Stedenpferd.** **A St. 50 Pf. i. Wiese: Oscar Förster, A. D. Jennide, F. W. Thomas & Sohn, Anker-Drogerie, S. Blumenstein u. in der** **Städt. Apotheke, in Gröba: Alfred Otto u. Theod. Zimmer.**

**Perla d'Italia**

per **Flasche** **M. 1.—** **Bester Rotwein in dieser Preislage.** **Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft** **Gg. Rinen & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.** **Alleinverkauf für Riesa** **bei Ferdinand Müller.**

**Gure**  
**naturreine**  
**Kranken-**  
**Weine**  
unübertroffen in  
**QUALITÄT.**  
**Oskar Förster**  
**Central-Drogerie.**

**Volksliederbuch**

**Soeben erschienen!**  
für **Männerchor,** **Band I** und **II, 4 Mk. 3.—** **Gerantgegeben** auf **Beranlassung** **St. Majestät** **des** **Deutschen** **Kaisers** **„Wilhelm II.“** **Zu** **haben** **bei** **Hugo Munkelt,** **Buchhandlung, Wettinerstr. 81.**